

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsbüro
Riesner Tageblatt
Sonnabend, 31. Mai
Verlag, 32.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wittenberg, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa bestellbar bestimmte Blatt.

Postkontonummer
Dresden 1490.
Direktoren
Riesa Nr. 52.

Nr. 108.

Mittwoch, 4. Mai 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Debit. Für den Fall des Einstehens von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für den Erfolg an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den 10. Jahrgang 2 Mark 50 Pfennig; die 10. Jahrgänge 100 Gold-Pfennige; die 10. Jahrgänge 100 Gold-Pfennige; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Umständlicher Rabatt erwirkt, wenn der Auftrag durch Klage eingezogen werden muß, oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungs- und Anzeigenscheinungsstelle: Riesa. In der Redaktion sind die Anzeigenscheinungsstellen für die Nummer des Ausgabestages zu bestellen. Die Redaktion des Tagesblattes steht zur Verfügung der Redaktion oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Göttestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Riesa; für Anzeigenscheinung: Wilhelm Wittels, Riesa.

Poincarismen.

Die Rede, die dieser Tage der französische Ministerpräsident Poincaré bei der Eröffnung des Generalrats des Nord-Departements hielt, ist von einer nicht zu unterschätzenden außenpolitischen Bedeutung. Man hat zu beachten, daß Herr Poincaré, seitdem er gemeinsam mit Herrn Briand im französischen Kabinett steht, bisher wenigstens, sich äußerlich Zurückhaltung in seinen Erklärungen über alle Fragen der auswärtigen Politik Frankreichs befolgte. Zwischen diesen beiden führenden Männern Frankreichs bestand bisher so etwas wie ein stillschweigendes Übereinkommen. Poincaré überließ, wenigstens nach außen hin, Briand plein pouvoir in seiner Amtstätigkeit als Kenner der auswärtigen Geschicke des Landes, Poincaré selbst als Finanzminister und Ministerpräsident sah, wie er schon anlässlich der Kabinettsöffnung in der Kammer verkündete, seinen Aufgabekreis, wenigstens in der Hauptsache, auf alle Fragen beschränkt, die sich auf die Stabilisierung der Valuta und die Ordnung der Kaufkraft des Franz. beziehen. Zuweisen dürfte man allerdings von gewissen Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Briand über Thesen, Genéve usw. Aber man beruhigte sich bei der Feststellung, daß im allgemeinen dem Kurs Briands seitens des Ministerpräsidenten keine allzu großen Demurrans entgegengebracht wurden. Die letzte Rede Poincarés lehrt die Weltöffentlichkeit, daß ausweichend der französischen Ministerpräsident nunmehr geneigt ist, sich etwas intensiver mit der außenpolitischen Dingen Frankreichs zu beschäftigen.

Im Grunde genommen ist nicht das, was Poincaré vor dem Generalrat des Nord-Departements sprach, das Bedeutungsvollste seiner Rede. Das Wesentliche liegt in dem, was man zwischen den Zeilen zu lesen hat. In seiner ganzen Rede hat Herr Poincaré nicht ein einziges Mal den Namen Deutschlands fallen lassen. Und doch war der weitaus größte Teil seiner außenpolitischen Erklärungen auf uns gerichtet. Das ist insbesondere den Worten, die er über die „moralischen Verbindungen“ zwischen Frankreich und Deutschland sprach. Diese Verbindungen sind nicht abgerückt zu haben. Nicht in Frankreich entfalten und entwickeln sich unablässig militärische Verbände, nicht in französischen Universitäten und Schulen lehrt man imperialistische Doktrinen. Herr Poincaré betont in diesen Worten das „Recht“. Das soll unmissverständlich und zwingend deutlich sagen, daß die Anklage, die man gegen Frankreich nicht richten kann, man gegen die Politik anderer Nationen erheben muß. Das mit diesen „anderen Nationen“ nur Deutschland gemeint ist, das braucht auch Herr Poincaré nicht selbst zu betonen. So haben wir in Deutschland zu erkennen, daß der französische Ministerpräsident, also der eigentliche Kenner der französischen Staatsgeschichte, immer noch nichts von dem alten Völkerverein ist, das von angeblichen Völkervereinigungen des deutschen Volkes, von drohenden Kriegsvorbereitungen auf der anderen Seite, von „imperialistischen Doktrinen“ in den deutschen Schulen, Angst, Also das alte Völkerverein, trotz Völkerverein, trotz der schönen Reden, die am Götterplatz ausgetauscht wurden.

Man muß es Herrn Poincaré zugeben: eine gute Portion Mut hat er, einen Mut, der sogar der Väterlichkeit nicht aus dem Weg geht. Man höre: Frankreich ist eine der Nationen, die seit mehreren Jahren ihre Ozean- und Marineflotten den stärksten Mächten unterworfen haben und es hat dadurch einen neuen Beweis seiner friedlichen Absichten gegeben. Von diesen „harten Absichten“ hat die deutsche Öffentlichkeit damals eine Kenntnis erhalten, als in der französischen Presse der großartige Plan eines neuen Rechnungsjahrs an der deutsch-französischen Grenze veröffentlicht wurde. Als in der französischen Kammer das Projekt zur Debatte stand, das gesamte französische Volk, Frauen, Greise, Kinder, in die Organisation der Landesverteidigung und der Kriegswirtschaft hineingezogen. Wirklich recht seltsame „Absichten“! Schließlich (sagt Herr Poincaré auch nicht vor Widersprüchen zurück. Einige Minuten, nachdem er von der „moralischen Verbindung“ gesprochen hat, erklärte er es für notwendig, daß Frankreich, sowohl auf dem Lande, als auch auf dem Meer die Mittel erhält, um sich gegen Angriffe zu schützen. Denn (das alte Völkerverein) „Solange nicht alle Nationen offen und ohne Hintergedanken die diplomatischen Abkommen, die sie unterzeichnet haben, hinnehmen, solange sie nicht mit gleicher Aufrichtigkeit (wie Frankreich natürlich) ihre friedlichen Erklärungen abgeben, wird es nicht genügen, daß sie die edelsten und großartigsten Nationen (wie Frankreich) beistimmen.“ Diese Worte fordern zum mindesten, daß der Sinn der Poincaré-Rede offen zutage tritt: Frankreich hat zwar nach Poincarés Ansicht „moralisch abgerückt“, aber es steht sich gesonnen, in Wirklichkeit wieder und tatsächlich auszurücken, da es stark genug bleiben muß, um sich zu verteidigen. Man hat demnach den Sinn der Poincaré-Rede als den Versuch anzuassen, eine Veränderung zu konstatieren, die eine „militärische Aufrüstung“ Frankreichs rechtfertigen könnte. Ob diese „Veränderung“ irgendwo in der Welt Verständnis finden wird? Man möchte das bezweifeln.

Neue Verkehrsbrücke im Mississippi-Gebiet.

Remport. Zwölf weitere Flugzeuge werden von Venacola in Florida zur Dienstleistung in das Ueberflutungsgebiet am Mississippi entsandt werden. Zwischen Nazich und Baton Rouge haben erneute Verkehrsbrücken, sobald Schleicht ein Wasserflugzeug beschworen in diesen Bezirk entsandt werden mußte, um die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. 18 Wasserflugzeuge sind bereits in Baton Rouge.

Schulfragen im Sächsischen Landtag.

M. Dresden, 3. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Dr. Schminde (Komm.) fest, daß er niemals die Absicht geäußert habe, aus der kommunistischen Partei aus- und in die sozialdemokratische Partei einzutreten.

Zunächst findet ein demokratischer Antrag Annahme, daß Urkunden, von denen im Verfahren Gebrauch gemacht wird, nur insoweit hauptpflichtig sein sollen, als sie sich über die Aufwertungsverfahren hinausgehende Angelegenheiten betreffen.

Rep. 72, Anträge für Laubbäume, Erlaubnis und Schwerhörige wird ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt.

Es folgt die Beratung über Kapitel 70:

Volls- und Fortbildungs- (Berufs-) Schulen.

Abg. Claus (Dem.) erhält einen längeren Bericht und empfiehlt Annahme der Antragsänderung.

Abg. Siebert (Dn.) begründet den Antrag seiner Partei, die Regierung zu ersuchen, dem Antrag weitestgehender Erleichterung des Landes auf Einrichtung sächsischer Berufsschulen baldmöglichst stattzugeben. Die sächsischen Schulverhältnisse auf dem Gebiet des Religionsunterrichts seien nach keiner Seite befriedigend. Das Elternrecht sei durch die schulische Entwicklung in Sachsen in Frage gestellt.

Vollbildungsminister Dr. Kaiser gibt zu, daß die vom Vordrucker festgestellten Tatsachen, daß es in Sachsen mit seiner überwiegend evangelischen Bevölkerung keine evangelische Schule gebe, sich nicht ablegen lasse. Demgegenüber sei es den Katholiken gelungen, ihre katholischen Volksschulen zu erhalten. Er lehne die Einrichtung evangelischer Versuchsschulen nicht ab, sondern habe sie auch für gesetzlich möglich; schließlich müßten erst die Grundlagen für ihre Erhaltung gegeben sein.

Abg. Grelmann (Dn.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich eine geordnete Urabstimmung innerhalb der sächsischen Volksschullehrer über die Wiedereröffnung des förmlichen Nichtigkeitsverfahrens vorzunehmen zu lassen. Das als Zuchtmittel eingeführten Arbeitsstunden hätten keinen Zweck und würden von der Mehrheit der Lehrer und Gemeinden abgelehnt.

Abg. Gentschel (B. V.) verlangt durch einen Antrag seiner Partei, daß der § 11, Abs. 4 des Schulgesetzes dahingehend abgeändert werde, daß die Wahl der Elternvertreter zum Schulausschuß nicht durch die bürgerlichen Gemeindevorsteher, sondern durch die bestehenden Elternräte vorgenommen werde.

Abg. Köpfer (Komm.) fordert namens seiner Partei Aufhebung der Verordnung über das Schulgesetz und die kirchlichen Feiertage, Erteilung des Religionsunterrichts nur auf Antrag, Unterlassung des Schulausfalls aus Anlaß verlässlicher Feiern, öffentlicher Ausübung der Verbodung über das Verbot der körperlichen Züchtigung und Ueberlassung der Schulräume auch an die Bildungs- und Jugendorganisationen der politischen Parteien. Die Arbeitsstunden als Strafmittel lehne er ab, denn es sei die Stunde, in der sich alle Rohstoffe träfen.

Abg. Gentschel (B. V.) beantragt die Aufhebung der Verordnung über die Ueberlassung von Schulräumen für Verordnungen außerhalb des Schulbetriebs und front die Regierung, weshalb sie diese Verordnung noch nicht aufgehoben habe, wie es der Landtag beschloffen habe.

Abg. Dr. Geyert (Dem.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, recht bald dem Landtage einen Plan vorzulegen, nach dem in möglichst kurzer Zeit das Schulbedarfsgesetz vom 31. Juli 1922 durchzuführen ist.

Abg. Knauth (B. V.) richtet an die Regierung eine Anfrage wegen Befreiung von Ueberstunden der Handelslehrer.

Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm sagt zu, zur Befreiung der Ueberstunden hundertlose Schulamtskandidaten beantragen.

In der Aussprache über sämtliche Punkte wendete sich Abg. Weidel (Soz.) gegen den deutsch-nationalen Antrag auf Wiedereröffnung der Prüfungsfrage, beantragte Schaffung händiger Lehrstellen für die durch vollbeschäftigte Ausbildungslern vertretenden Schulstunden, Aufhebung der Verbotung vom 14. Januar 1924 usw. Seine Partei werde nicht ruhen, bis an Stelle des Volksarbeiters ein Vertreter der Arbeiterpartei dem Vollbildungsminister vorkommt.

Abg. Claus (Dem.) erklärt den Antrag Weidel, der dem Mangel an fehlenden Stellen abzuhelfen versucht, für unannehmbar, da er händliche Stellen fordert, die das Gesetz gar nicht kennt. Scharf bekämpft er das Ausschließen der Ausschüßlerkandidaten, das im Gesetz überhaupt nicht vorkommt. Die Volksschullehrerschaft sei nicht vorwärts gekommen, sondern sei anderen Lehrergattungen gegenüber zurückgefallen worden und habe einen stieligen Abwehrkampf zu führen gegen geplante Verdrängung. Den heutigen Zuständen gegenüber seien die Anstellungsverhältnisse des alten 78er Schulgesetzes geradezu glänzend gewesen. Früher sah jeder Volksschullehrer auf einer Stelle und der Volksschullehrer wurde in der Regel mit dem 20. Lebensjahre händig. Heute seien nicht einmal ausreichende Stellen für 27jährige Lehrer vorhanden. Die Regierung sei nicht gewillt, neue Stellen zu errichten, sondern sie versuche mit allem Nachdruck auch noch den einzigen Schutz der Lehrerschaft gegen Finanzkürzungen der Ständeverordnung, den Paragr. 18, 2 des Schulbedarfsgesetzes, zu beseitigen. Der höheren Schule gegenüber zeigt die Regierung das größte Entgegenkommen.

Abg. Claus ändert an, daß seine Fraktion beantragen werde, eine gesetzliche Bestimmung zu schaffen, daß für dauernd benötigte Lehrkräfte die entsprechende Zahl von Stellen zu errichten ist. Ebenso fordert er, daß die Einführung der mittleren Reife durch Gesetz geregelt werde. Die von der Mehrheit bewilligten Darlehen zu Schulbauten hält er für ausreichend. Die Mittel des Landes würden anderweit ebenfalls dringlich gebraucht. In der Pflichtkündigungsfrage fordert er die völlige Wiederherstellung des Schulbedarfsgesetzes. Einer anderweitigen grundlegenden Regelung der Pflichtstunden könne seine Fraktion erst dann zustimmen, wenn die freiwillig übernommenen Stunden wieder abgebaut werden.

Vollbildungsminister Dr. Kaiser:

Das Schlimmste an Schulmangel sei bereits beseitigt. Wenn auch noch sehr viel zu tun übrig bliebe, so würden nach seiner Meinung die für Schulbauten eingesetzten Mittel jetzt genügen. Sein Vordränger im Amt, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, habe überhaupt nicht bauen lassen. Die höheren Abteilungen der Volksschule im 8. und 10. Schuljahr hätten keine Stundenschulen, sondern bildeten Mitglieder der allgemeinen Volksschule. Auch die Kerne der Mäntel seien beibehalten, denn auch für sie werde kein Schulgeld erhoben. Der Zweck der Einrichtung sei Begabung der Ziele der Volksschule. Das die Beziehungen zwischen Minister und Lehrern nicht so vertrauensvolle seien, wie die zwischen anderen Ministern und ihren Beamten, liege an der Stellung, die ein Teil der sächsischen Lehrerschaft zum Minister einnehme. Das Ministerium habe jedoch nicht immer die nötige Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgaben gefunden.

In der weiteren Aussprache kamen noch die Abgeordneten Köpfer (Komm.), Grelmann (Dn.) und Weidel (DVP.) zu Wort, die sämtlich die Anträge ihrer Parteien verurteilten.

Abg. Boigt (DVP.) erklärt, seine Partei sei nicht dagegen, daß den Bezirkslehrern Disziplinstärke für die Erledigung der Verwaltungsaufgaben beigegeben würden. Dem Ausbau der Berufsschulen wünschten seine Freunde ein rascheres Tempo. Weder weist dann die Angriffe der sozialdemokratischen Redner auf die Deutsche Volkspartei zurück und tritt warm für den Religionsunterricht in der Volksschule und für das Schulgesetz ein. Nur 15 Prozent der Eltern hätten ihre Kinder vom Religionsunterricht entfernt. Den 85 Prozent der Elternschaft müßte ihr Recht auf öffentliche Schulerziehung ihrer Kinder werden. Die bisherigen Versuchsschulen seien in der Hauptsache weltliche Schulen gewesen, darum müßten jetzt öffentliche Versuchsschulen geschaffen werden. Seine Freunde lebten große Hoffnungen auf das Reichsschulgesetz. Eine Urabstimmung unter der Lehrerschaft über die Wiedereröffnung des förmlichen Nichtigkeitsverfahrens halte er für ganz gut.

In der darauffolgenden Abstimmung wurden die kommunistischen Änderungsanträge abgelehnt.

Dagegen fanden das Staatskapitel Volls- und Fortbildungsschulen sowie die Anträge der Ausschüßlermehrheit Annahme, daß eine Reihe weiterer Anträge, die unbeschäftigten Volksschullehrern sofort zu befehlen, die Kosten für den Unterricht des Religionsunterrichts zu erließenden Unterricht auf den Staat zu übertragen sowie die Teilnahme von Schülern und Lehrern aller Schulstufen an vaterländischen Feiern, Versammlungsfreien usw. in deren Ermessen zu stellen. Die in erster Beratung verhandelten Anträge wurden dem Reichsausschuß übergeben.

Ein Antragsantrag, den Bezirkslehrern Verwaltungsaufgaben beizugeben, kam mit schwacher Mehrheit zur Abstimmung.

In vorgerückter Stunde trat das Haus dann noch in die zweite Beratung des Staatskapitels Obere Lehranstalten ein, das vom Abg. Weidel (DVP.) als Vordränger ausführt bearbeitet wurde.

Abg. Jean Dr. Ullrich-Bell (Dem.) richtete endlich noch eine Anfrage an die Regierung, warum bei Reubefragung der Oberstudieninspektoren an der städtischen höheren Mädchenschule in Dresden nicht eine weibliche Lehrkraft für diesen Posten ernannt worden sei.

Ein Regierungsvertreter antwortete hierauf, daß die vorgeschlagene weibliche Lehrkraft keinerlei verwaltschaftliche Ausbildung hatte und deshalb nicht ernannt werden konnte. Sie sei aber als Konrektorin berufen worden und habe diesen Ausweis selbst gestellt.

Darauf fand ein Antrag auf Verlesung Annahme. Der Rest der heutigen Tagesordnung soll am Donnerstag beraten werden.

Das Urteil im Banderolendiebstahlprozess.

(Berlin. Die Verhandlungen in dem Dahlemer Banderolendiebstahlprozess wurden gestern vom Schöffengericht Charlottenburg zu Ende geführt. Das Gericht ging bei seinem Urteil zum Teil über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. Spang wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Müller, Marschall und Enders erhielten je 3 1/2 Jahre Gefängnis. Gegen Kurt Herrmann erkannte das Gericht auf 1 1/2 Jahre, gegen Erna Enders auf 6 Wochen Gefängnis. Weiterhin erhielten Gustav Kuche und Frau Lübeck 6 Monate, Wessinger 3 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Gegen Spang, Müller und Marschall wurde außerdem auf je 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

Derfliges und Städtiges.

Miela, den 4. Mai 1927.

Wettervorhersage für den 5. Mai. Höchstwert von der Ostl. Landwetterstation zu Dresden. Beobacht. demütl. Vorübergehend leichte Störungen gewitziger Art nicht ausgeschlossen. Sehr mild. Schwache Luftbewegung.

Daten für den 5. Mai 1927, Sonnenaufgang 4,57 Uhr, Sonnenuntergang 7,27 Uhr, Mondaufgang 7,24 Uhr, Monduntergang 11,17 Uhr. Mond in Nordweste. 1818: geboren der Sozialist Karl Marx in Trier (gestorben 1883). 1821: gestorben Napoleon I. auf St. Helena (geboren 1769). 1833: geboren der Geograph Ferdinand Freiherr von Richthofen-Karlsruhe in Schlesien (gestorben 1905). 1869: geboren der Komponist Hans Pfitzner in Reichenau. 1925: Gründung der Deutschen Akademie in München.

Definitive gemeinsame Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes. Die Sitzung fand gestern abend von 10 Uhr ab im Sitzungssaal des Rathhauses statt. Herr Bürgermeister Hans, der die Beratungen leitete, nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Gelegenheit, den ausgedehnten Dank für ihre in den Ausschüssen geleistete ersparliche Mitarbeit zu danken. Er begrüßte sodann die hinzugezogenen neuzeitlichen Herren und bat diese um rege Mitarbeit im Interesse unserer Schulen. Darauf wurde die 14 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt. 1. Auf Grund des neuen Schulbezirksgesetzes ist die Neuwahl des stellv. Schulausschusses erforderlich. Herr Jurmann (Soll.) schlug den bisherigen stellv. Vorsitzenden Herrn Stadtvorsteher Gänther zur Wiederwahl vor, während Herr Tröger Herrn Stadtrat Höhrhorn als Stellvertreter vorschlug. Die durch Stimmentafel erfolgte Wahl vereinte auf Herrn Gänther 14 Stimmen, auf Herrn Höhrhorn entfielen 8 Stimmen. Herr Stadtvorsteher Gänther ist somit zum stellv. Schulausschussvorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl an.

2. Es folgte die Wahl von 10 Mitgliedern für den Bauausschuss für Schulneubausangelegenheiten. Der bisherige Bauausschuss bestand aus 8 Mitgliedern. Der bisherige Bauausschussvorsitzende Herr Stadtrat Höhrhorn wurde durch Herrn Stadtrat Höhrhorn als Mitglied und Herr Stadtrat Höhrhorn als Vorsitzender gewählt. Die Wahl wurde durch Herrn Stadtrat Höhrhorn als Mitglied und Herr Stadtrat Höhrhorn als Vorsitzender bestätigt. Die Wahl wurde durch Herrn Stadtrat Höhrhorn als Mitglied und Herr Stadtrat Höhrhorn als Vorsitzender bestätigt.

3. Auf Antrag des Herrn Stadtrat Höhrhorn wurde die Wahl von 10 Mitgliedern für den Bauausschuss für Schulneubausangelegenheiten. Der bisherige Bauausschuss bestand aus 8 Mitgliedern. Der bisherige Bauausschussvorsitzende Herr Stadtrat Höhrhorn wurde durch Herrn Stadtrat Höhrhorn als Mitglied und Herr Stadtrat Höhrhorn als Vorsitzender gewählt. Die Wahl wurde durch Herrn Stadtrat Höhrhorn als Mitglied und Herr Stadtrat Höhrhorn als Vorsitzender bestätigt.

4. Es wurde Kenntnis genommen von der Mitteilung des Rates, daß dieser mit Rücksicht darauf, daß das Volksschule in einem nicht städtischen Grundstück — es befindet sich bekanntlich in der Volksschule Gröbe — untergebracht ist, nicht geneigt ist, einer Anregung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes, das Gebäude in städtische Verwaltung zu übernehmen, nachzugehen, daß der Rat aber nicht abgeneigt ist, einen jährlichen Beitrag zur Unterhaltung des Gebäudes zu gewähren. Man beschloß zunächst grundsätzlich, die Unterhaltung und Verwaltung in der bisherigen Weise beizubehalten und die Festlegung der Höhe des städtischen Beitrags zur Schulkasse späteren Beschlüssen zu überlassen. Angeregt wurde, vorzuschlagen, daß der Beitrag mindestens so hoch bemessen werden möchte, daß hierbei Verluste der Schulkasse ausgeschlossen sind.

5. Auf Anregung der Lehrerschaft der Volksschule wurde einstimmig beschlossen, die seitige Anstalt „Volksschule“ an der Volksschule umzuwandeln in „Volksschule Pöppel“. Die Kosten werden etwa 50 RM betragen. 6. Auf Vorschlag der Bezirksbildungsstelle Miela und des städtischen Schulbezirks wurde einstimmig beschlossen, die Mitgliedschaft beim Bildungsbund Deutscher Städte mit einem Jahresbeitrag von 30 RM wieder zu erwerben. 7. Genehmigt wurde die Vertretung der Unterrichtsämter in der Klasse VII der Berufsschule nach dem Vorschlag der Lehrerverammlung. 8. a. sollen die Lehrkräfte Deutsche Sprache und Rechnen um je 1 Stunde erweitert werden. 8. b. Einem Besuche der Schuhmachervergängerinnenschule um Aufnahme ihrer Lehrlinge in der Berufsschule Miela wurde grundsätzlich stattgegeben. Die Aufnahme erfolgt gegen Zahlung des festgesetzten Schulgeldes. In der Aussprache wurde das für und wider eingehend erörtert. Es wurde ausdrücklich betont, daß mit Rücksicht auf die Höhenfrage und in Anbetracht der beschränkten räumlichen Verhältnisse künstliche Aufnahme-Besuche von auswärtigen Schülern nur von Fall zu Fall Berücksichtigung finden können. 9. Es wurde ferner Kenntnis genommen von einem Bescheid des Ministeriums für Volksbildung, in welchem dieses mitteilt, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen die von Herrn Henschelmeister Schmidt namens seiner hiesigen Kollegen nachgesuchte Errichtung einer Zäpferschule in der Volksschule Miela ablehnt, da vor allem die erforderliche Mindestzahl an Lehrlingen nicht vorhanden sei. Der vom Ministerium angelegte Eintrag eines Zusatzunterrichts für Dörschleiberg ist man nicht abgeneigt. Es wurde hierzu beschlossen, mit den in Frage kommenden Lehrern Rücksprache zu nehmen, damit zunächst festgestellt werden könne, ob die betreffenden Lehrer sich bereit erklären, die Tragung der entstehenden Kosten zu übernehmen. Ein Besuch eines Lehrlings, der zum Besuche der hiesigen Berufsschule verpflichtet ist, um Erlaubniserteilung zum Besuche einer Dresdener Fachschule an Stelle des Besuchs der hiesigen Berufsschule, wurde nach längerer Aussprache genehmigt mit der Maßgabe, daß die Genehmigung zurückgezogen wird, sobald es möglich ist, die Genehmigung zurückgezogen an der hiesigen Berufsschule zu erteilen. 10. Der Kaufvertrag für gärtnerische Anlagen hat die Erstellung einer Waldschule im Stadtteil Weida beantragt. Der städtische Schulbezirk empfiehlt, auf obigen Vorschlag nicht zuzukommen, weil eine derartige Einrichtung unter den hiesigen Verhältnissen der weitest nicht den nötigen Anforderungen Rechnung tragen könne. Man möge vielmehr im Auge behalten, bei Eintritt besserer Zeiten den Ankauf eines Landgutes im Gebiet zur Errichtung einer Waldschule zu erwägen. Der Antrag wurde abgelehnt. 11. Herr Bürgermeister Hans gab bekannt, daß die Bezirksämter Vorberge, Mergendorf und Pöppel zum Teil noch erheblich mit den Schulmüllabfuhr im Rückstand sind. Die Rückstände betragen insgesamt rund 9000 RM. Sämtliche Gemeinden seien wiederholt erinnert worden. Besuche der politischen Gemeinden Pöppel und Mergendorf an das Ministerium um Bewilligung angemessener Beträge seien abgelehnt worden. Die Stellungnahme der betreffenden Gemeinden wurde in der Aussprache entsprechend gefolgt.

12. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

13. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

14. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

15. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

16. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

17. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

18. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

19. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

20. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

21. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

22. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

23. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

24. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

25. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde. Die Beschlüsse der gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes vom 11. April 1927 sind im wesentlichen in der Weise durchgeführt worden, wie dies in der Sitzung vom 11. April 1927 berichtet wurde.

Neue grundlegende Veränderung der Aufwertung.

Berlin. (Vertraulich.) Die heutige Sitzung des Reichswirtschaftsrates hat die Bedeutung der Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung hervorgehoben. Auf Grund der Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Brüning ist zu erwarten, dass die Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung eine grundlegende Veränderung der Aufwertung der Wirtschaft herbeiführen wird.

Der Reichswirtschaftsminister

Behandelt in eingehenden Ausführungen die Bedeutung der Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung. Er ging davon aus, dass die Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung eine grundlegende Veränderung der Aufwertung der Wirtschaft herbeiführen wird.

Er nahm an, dass die Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung eine grundlegende Veränderung der Aufwertung der Wirtschaft herbeiführen wird.

Zusammenfassend wird er darauf hin, dass die Aufwertung der Wirtschaft in der Reichswirtschaftsplanung eine grundlegende Veränderung der Aufwertung der Wirtschaft herbeiführen wird.

Reichsbankpräsident Schaub

unterstützt die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers und ergreift die durch zahlreiche konkrete Beispiele. Er ging auf insbesondere auf die Bestrebungen zur Aufwertung der Reichsbanknoten ein und wies unter Bezugnahme

auf die Entscheidung des Reichsgerichts die tatsächliche, wirtschaftliche und rechtliche Umwandlung einer solchen Aufwertung nach. Eine Aufwertung des Papiergeldes würde einen Bruch des Bankensystems bedeuten. Die Reichsbanknoten sind heute noch unerschüttert, während die Banknoten der Reichsbank noch nicht ganz eine Milliarde ausmacht. Nach dem Urteil des Reichsgerichts ist es dem Reichsbankpräsidenten Dr. Brüning sehr dringlich die Umwandlung einer solchen Aufwertung.

Im Besonderen ist die Aufwertung von 1000 Reichsbanknoten von der Reichsbank gefordert worden, wie der Reichsbankpräsident Dr. Brüning in der Sitzung des Reichswirtschaftsrates am 1. März 1923 erklärt hat. Er erklärte, dass die Aufwertung von 1000 Reichsbanknoten von der Reichsbank gefordert worden sei, wie der Reichsbankpräsident Dr. Brüning in der Sitzung des Reichswirtschaftsrates am 1. März 1923 erklärt hat.

Nach weiterer Aussprache wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien ein Antrag s. Reichsminister (Dem.) abgelehnt, der die Aufhebung des Paragrafen 8 des Aufwertungsgesetzes verlangte. Paragraf 8 sieht vor, dass bei ungenügender Vermögenslage des Schuldners die Aufwertung der Schulden nicht zulässig ist. Abgelehnt wurden auch mit dem gleichen Stimmenverhältnis Anträge des Hrn. Dr. Br. die die Paragrafen 8 und 10 grundlegend ändern wollen.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Reil und Landwehr beantragten, dass in einzelnen Fällen eine höhere Aufwertung bis 50 Prozent anzuwenden sein solle, wenn es sich um die Aufwertung der Reichsbanknoten handelt.

Reichsbankpräsident Dr. Brüning sprach sich gegen den Antrag aus, weil das allgemeine Aufwertungsgesetz nicht von neuem aus der Fülle der Fälle abgeändert werden dürfe. Denn auch der Antrag die Fälle grober Unbilligkeit vorzusehen, so würde er doch eine allgemeine Unruhe zur Folge haben, weil dadurch die große Mehrzahl der bereits erlebten Aufwertungsfälle von neuem aufgerollt werden würde.

Der Reichsbankpräsident Dr. Brüning sprach sich gegen den Antrag aus, weil das allgemeine Aufwertungsgesetz nicht von neuem aus der Fülle der Fälle abgeändert werden dürfe.

Diele Anwesenheit wurde er vom Rat nach dem Leipziger Krankenhaus überlesen; an seinem Aufkommen wird gearbeitet.

Leipzig. (Vertraulich.) Zwei schwere Autounfälle. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Weitere Ort- und Lokalnachrichten in der 2. Beilage.

Die Lage in China.

Peking. (Vertraulich.) Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Peking hat Tschangschin (Küstenprovinz) die Aufhebung des Papiergeldes beschlossen. Die Aufhebung des Papiergeldes würde einen Bruch des Bankensystems bedeuten.

Die Aufhebung des Papiergeldes würde einen Bruch des Bankensystems bedeuten. Die Aufhebung des Papiergeldes würde einen Bruch des Bankensystems bedeuten.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Leipzig. (Vertraulich.) Ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Personkraftwagen in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde. Ueber das Unheil meldet der Leipziger Anzeiger folgendes: Am Sonntag nachmittags fuhr ein Personkraftwagen der Leipziger Personkraftwagenfabrik in die Planke, wobei der Fahrer des Personkraftwagens getötet wurde.

Eröffnung des neuen Dampfbades in Riesa.

Nach Fertigstellung des Ausbaues des ehemaligen Dampfbades in der
Lettlingstraße zu Riesa, Eingang Rosenplatz 2a, zu einer modernen Heil-, Schwim-
und Reinigungs-Badeanstalt werden diese Anlagen

Sonntag, den 8. Mai 1927, vormittags 8 Uhr
eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Die Badezeit wird während des Sommerhalbjahres festgesetzt auf
Wochentags von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags und
von 3 Uhr bis 7 Uhr nachmittags.

Sonn- und Feiertags
von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags (nur für Heilbäder).

Dampfbäder sind zu diesen Zeiten täglich für Damen und Herren geöffnet.
Heilbäder, teils-(russisch-)römische Bäder und Massagen werden Montag
und Mittwoch nachmittags und Freitag vormittags nur an Damen verabreicht,
an den übrigen Tagen an Herren.

Die Badeankunft hat folgende Leistungen zu den untenvermerkten Preisen:

I. Heilbäder.			
Früh-(russisch-)römisches Bad			
a) mit Massage	5 RM.	Triptanbad	3 RM.
b) ohne	4 RM.	Tanninbad	2 RM.
Dampfbad	3 RM.	Solbad	2 RM.
Eisenbad	2 RM.	Delphidbad	2 RM.
Eisenmoorbad	3 RM.	Wacholderbad	3 RM.
Fichtennadelbad	3 RM.	Olivenbad	4 RM.
Robbad	3 RM.	Teilbad	2,50 RM.
Roblenäurebad	3 RM.	Brausebad	1 RM.
Sauerstoffbad	3 RM.	Brauseigbad	1 RM.
Schwefelbad	2 RM.		

II. Massagen.		III. Reinigungsäder.	
1. Ganzmassagen	2 RM.	1. Bannensbad 1. Klasse	1 RM.
2. Teilmassagen	1 RM.	2. Bannensbad 2. Klasse	0,50 RM.

IV. Sonderleistungen.	
1. Badetuch	Reißegebühr 0,50 RM.
2. Sandtuch	" " 0,25 RM.
3. Badehölz	" " 0,10 RM.
4. Seifen, Toilettenmittel und ähnliches an der Kasse.	
5. Erfrischungen aller Art	

Unsere Mitglieder erhalten sämtliche Leistungen der Badeanstalt zu 80%
des Ratespreises. Einzelmitglieder auch für ihre Familie, corporatives Mit-
glieder wie Firmen, Vereine usw. zugleich für ihre Angehörigen. Einzelmit-
glieder zahlen ein Eintrittsgeld v. 100 RM., corporative ein solches v. 300 RM.
Dieser Beitrag ist nur einmalig zu leisten. Eine Nachzahlungspflicht ist ausgeschlossen.
Die Mitgliedschaft kann noch bis 1. 7. 1927 erworben werden.
Die Preise sind den Durchschnittspreisen von Bädern in der Nachbarschaft
oder solchen ähnlichen Umfanges in Großstädten angepasst und gelten als vor-
läufige. Da das Unternehmen ein gemeinnütziges und kein Erwerbsunternehmen
ist, steht bei flechtiger Benutzung eine Herabsetzung derselben in Aussicht.

Der e. V. Verein Dampfbad Riesa.



**Schneewitt
Seifenpulver**
das Beste zum
Wäschekochen.
Billig - ergiebig - wohlfühl!
Ein volles Wd. nur 45 Wg.
In d. m. Geschäft, s. haben.
Niederlage u. Großvertr.:
H. B. Thomas & Sohn
Hauptstraße 69.

Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.
Oskar Messer
Riesa, Buchgasse 4.

**Damast-
Stangenleinen-
Hemdentuch-
Schürzenleinen-
Kissen- u.
Ringtaschen-**
empfehlen billigst
H. Bruntsch
Bismarckstraße 63.

Rosenpfähle
Bohnenstangen
Bauaterial
empfehlen
Döllscher
am Schlachthof.

Die Reichspost
führt die 24 Stundenzeit ein!
Sparen Sie Ihr Uhrgeld
kann ändern lassen!
Bestens Ausführung bei:
Uhrm. Kölsch

Geschmackvolle
Druckpressen
für Geschäft
für Privat
in zeitgemäßer Ausführung
liefert schnellstens
und preiswert
**Hilfsmeister
Langen & Winkler**
Riesa
Goethestr. 59
Telefon 20

Lötzsch's Meisterstück!
LÖTZSCH'S
DRESDO
GERÄTE
EXTRA
Fluge Handtassen weichen
Nur nach Dresden-Extra-Seifen.
Emil Bösch G. m. b. H., Dampfseifenfabrik
Dresden-N.
Vertreter: Ehrhardt Klemm, Riesa, Tel. 767.

Teppiche
Brücken und Läufer
gute deutsche Qualitätsware
liefert Frankfurter Firma
**ohne jede Anzahlung
und ohne Wechsel**
zahlbar in 9 Monatsraten, erste Rate einige
Wochen nach Erhalt der Ware. Erbitten
Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Ver-
treter dauernd unterwegs. - Diskrete Ab-
wicklung. - Anfragen unter Chiffre „Teppiche
100“ an das Tagesblatt Riesa.

Reisekoffer reiche Auswahl
Wittig
Für die Bezirke Riesa, Oschatz und Großenhain
werden für das Einheitsgeschäft „Oberra“ D. H. W. -
D. H. W. R. und in allen Kulturstaaten
je 1 Vertreter gesucht.
Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit
an das Redaktionsbüro in Gosen 2-4.

Wunderlauf wie reife Früchte!
Weit billiger sind meine Waren als Sie denken.
**Kleiderstoffe Saitenstoffe Wollmusselina
Baumwollmusselina Waschsaiten Zephris.**
Erstes und größtes Etagegeschäft Riesa
Gautzstr. 42, 1. **Otto Wolloyoff** Gautzstr. 42, 1.

**Der Beamten-Gesangverein
Laudhammer, Riesa**
feiert die 5. Wiederkehr seiner Grün-
dung Gedenkabend, den 7. Mai 1927
im Hotel Köhler
bestehend in Gesangs- u. Instrumental-
Konzert. Ein vornehmer Tanz soll die Festlichkeit
beschließen. Männer des Vereins und Gäste herzlich
mitkommen. Festprogramm 1.- 10.
Eintritt 1/7 Uhr. Anfang punkt 7, 8 Uhr.

Vereinsnachrichten
Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“
Morgen Donnerstag Versammlung. Alle Pianiere
erscheinen. Jahrl. Erscheinung aller erforderlich.
Schneider-Zwangs-Annung Riesa. Zur Beerdig.
des H. H. Ziele in Gröba am Freitag, 6. Mai,
nachm. 1/2 Uhr wird um zahlreiche Betei-
ligung gebeten. Abfahrt mit Autobus 12.33
mittags ab Albertplatz bis Riesastraße.
Festes im R. G. B. Donnerstag, 5. 5., Versammlung
bei Barth. Wichtig! Spiel und allg. Ausflug
nach Grimma am 8. 5. betr.
GutsMuths-Verenverein. Donnerstag 5. Möbils.
Gesangverein „Liedertafel“ Riesa. Morg. Don-
nerstag abend 8 Uhr. Walthers str. 1/9 Uhr Verl.

Meine Sprechstunden finden wieder
täglich von 8-12 u. 2-6 Uhr statt.
Denistin Maja Schenk
Albertplatz 11 - Telefon 142.

Das Tagesgespräch der Hausfrauen allerorts ist
„die Waschhexe“
der vollkommenste Wäscherapparat der Gegenwart.
der Ihre schmutzigste Wäsche in 30 Minuten selbst-
tätig blendendweiß wäscht und bleicht, ohne jede
Nachbehandlung. - Keine Waschmaschine, kein
reiben, häusliche oder bürsten mehr. Schonendste
Behandlung der Wäsche, sowie Gardinen und and.
feine Gewebe. - Leibe Ihnen zur nächsten Wäsche
gern einen Apparat kostenlos.
G. Fechner, Riesa, Bettnerstr. 32, l. rechts.

**Frack-, Smoking-, Gehrock-
und Cutaway-Anzüge**
berleibt
F. Reinhold (jetzt Grunert)
Hauptstr. 28 II. r., gegenüber Hotel Kronpr.

Tapeten moderne Muster
große Auswahl bei **Mittag**
Wettinerstr. 20
Fernruf 17

Nach schwerer Krankheit verschied sanft und ruhig mein
herzensguter Gatte
**Herr Schneidermeister
Carl Friedrich Thiele**
welches hiermit tiefbetruert anzeigen
Eise Thiele geb. Kästner
nebst Mutter und Angehörige.
Riesa-Gröba, 3. Mai 1927.
Beerdigung Freitag, 6. Mai, nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Unser liebes Mitglied, der
Verwaltungsinspektor im Elektrizitätsverband Gröba
Herr Adolf Kurlbaum
ist am 30. April 1927 plötzlich und unerwartet verschieden.
Mit dem Entschlafenen verlieren wir einen lieben
Kollegen von edlem und vornehmen Charakter, der sich
die volle Achtung und Liebe seiner Mitarbeiter erworben
hat. Wir werden des Toten jederzeit in Ehren gedenken.
Riesa, am 4. Mai 1927.
**Ortsgruppe Riesa
des Sächsischen Gemeindefreiwirtschaftsbundes.**
Großmann, Vorsitzender.

Waldheim
Die Schenk-
der Fischbänke
legt im Riesaer und
Blütenstand. Ist reis-
voll an jeder Jahres-
zeit!

Kaffee- und Getreide-Rösterei
empfehlen sich zur Roh-Rösterei
von Getreide jeder Art und Menge.
Prompte Bedienung.
Kurt Riddig, Gläubig-Laugenberg.

Aerzte, Anwälte und Beamte!
Großes Spezialhaus in Leipzig liefert zu billigen
Preisen Isomol. Wagnungs-Einrichtungen, sowie
Einzel-Möbel gegen prompten Zeitgelde, wtl.
auch ohne Anzahlung. Strengste Diskretion
wird zugesichert. Offerten unter „Diskret“ an
„Ria“ Dautenhein & Bogler, Leipzig.

**Große Sendung Geraer
Kleiderreste eingetroffen:**
Mantelreste, Ottomane, Popeline, Gabardine, Woll-
muffelina, Jagards, Chevere, Kammgarne usw.
Schöne Muster und Farben, große Auswahl.
Uhlig's Manufaktur- u.
Rostergeschäft
Paus. Str. 10.
Ein Besuch ist sehr lohnend.

URANIA das feine
Markenpad
Präzisionsarbeit
in allen Teilen.
Spielend leichter
Lauf.
Urania-Fahrradwerke Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Gulch. mod. Kinderwagen
zu verl. Goethestr. 55, st.
Kartoffeln
sehr reichlich, empfiehlt
H. Kern
Eiserstr. 2
Tel. 337.

Reparaturen
an
Uhren, Gold- u.
Schmucksachen
preiswert im
Fachgeschäft
B. Költzsch

Gasherde
In weiß emailliert
email. Platten
vernick. Armatur
Doppelparabrenner
mit und ohne Abstellplatten
RM. 65.- RM. 95.-
Zahlungsanleiherung.
A. Kuntzsch
Hauptstraße 60.

Morgen
Donnerstag
Schwein-
schlachten.
Guttes Nacht.
Fr. Vlh-Str.
Hotel Bettiner Hof.
Preiswert. bürgerlicher
Mittagsdich.
Abonnenten werden ange-
V. A. G. D.
Esja. fällt heute aus.
Freitag punkt 8 Uhr
St. Peter mit Einsg.
Die heutige Nr. umfasst
23 Seiten.

Die neue Arbeitslosenversicherung im Sozialauschuss.

• Berlin. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten (siehe gestern unter dem Vorhänge des Abgeordneten Oeffel) die Beratung des Gesetzesentwurfs über Arbeitslosenversicherung fort, und zwar beim § 68, Arbeitsfürsorge. Die Erörterung drehte sich vor allem um die Frage, ob in Fällen der Arbeitsfürsorge eine Bedürftigkeitsprüfung einzutreten solle. Die Anträge der Demokraten und der Sozialdemokraten wollten diese Prüfung beibehalten, während die Sozialdemokraten die Zulassung des Reichsrats ausschalten. Der Vorschlag wurde in seinem Absatz 1 in folgender Fassung angenommen:

In Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsverhältnisse hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats des Reichsausschusses für Arbeitsvermittlung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Arbeitslosenunterstützung abweichend von den Vorschriften der §§ 58 bis 60 zuzulassen. Die Zulassung kann für bestimmte Bezirke oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung können beschränkt werden. Die Absätze 2 und 3 bleiben unverändert.

§ 64 erhält über den Familienzuschlag zur Arbeitslosenunterstützung folgende Bestimmung: Der Familienzuschlag darf nur gewährt werden, wenn der Arbeitslose den Angehörigen bis zum Eintritt der Arbeitslosigkeit ganz oder überwiegend unterhalten hat, es sei denn, daß ein Unterhaltanspruch erst später entstanden ist, oder im Falle der Leistungsfähigkeit des Arbeitslosen entstanden wäre. Die Familienzuschläge werden nicht gewährt, sofern die Angehörigen für ihre eigene Person Hauptunterstützung beziehen.

§ 65 gibt den Aufbau eines eigenen Lohnklassensystems für die besonderen Bedürfnisse der Arbeitslosenversicherung. Nach den Beschlüssen des Ausschusses werden folgende Lohnklassen eingerichtet:

- KL 1 bei wöchentl. Arbeitsentgelt bis zu 12 M.
- KL 2 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 12 bis 24 M.
- KL 3 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 24 bis 36 M.
- KL 4 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 36 bis 48 M.
- KL 5 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 48 bis 60 M.
- KL 6 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 60 bis 72 M.
- KL 7 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 72 bis 84 M.
- KL 8 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 84 bis 96 M.
- KL 9 bei wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 96 M.

Für die Zugehörigkeit des Arbeitslosen zu der einzelnen Lohnklasse ist das Arbeitsentgelt maßgebend, das er in den letzten drei Monaten seiner Arbeitsunfähigkeit vor der Arbeitslosmeldung die längste Zeit hindurch bezogen hat. Soweit er in dieser Zeit infolge Arbeitsmangels die an seiner Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht hat und deswegen Lohnfikturungen unterworfen war, ist das Entgelt zugrunde zu legen, das er ohne Kürzung der Arbeitszeit bezogen hätte.

§ 67 bestimmt, daß in jeder Lohnklasse der Bemessung der Unterstützung ein Einheitslohn zugrunde gelegt wird. Der Ausschuss beschloß für diesen Einheitslohn folgende Sätze: Klasse 1 12, Klasse 2 15, Klasse 3 21, Klasse 4 27, Klasse 5 33, Klasse 6 39, Klasse 7 45, Klasse 8 51, Klasse 9 54 M.

Die Höhe der Hauptunterstützung.

festsetzt, wurde vom Ausschuss, abweichend von der Regierungsvorlage, in folgender Fassung angenommen: Die Hauptunterstützung beträgt in den Klassen 1 und 2 50, Klasse 3 45, Klassen 4 und 5 40, Klasse 6 37,5, den Klassen 7 bis 9 35 Prozent des Arbeitslohnes. Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen 5 Prozent des Einheitslohnes gewährt. Einschließlich der Familienzuschläge darf der Arbeitslosenunterstützung jedoch in den Klassen 1 und 2 75, der Klasse 3 70, den Klassen 4 und 5 66, der Klasse 6 62,5 und den Klassen 7 bis 9 65 Prozent des Einheitslohnes in keinem Falle übersteigen.

Abweichend von der Regierungsvorlage wurde der § 68 beschlossen, und zwar in folgender Fassung: Der Ausschuss der Reichsausschüsse kann mit der Zustimmung des Reichsrats über § 68, Arbeitsfürsorge, weitere Lohnklassen einführen und entsprechend höhere Einheitslöhne festsetzen. In diesem Falle kann der Einheitslohn der Klasse 9 bis 57 M. erhöht werden. Werden Lohnklassen über die Klasse 9 hinaus eingerichtet, so beträgt in ihnen die Hauptunterstützung 35 Prozent des Einheitslohnes und darf einschließlich des Familienzuschlages in keinem Falle 60 Prozent des Einheitslohnes übersteigen. Der Ausschuss vertagte sich dann auf Mittwoch.

Tagung des Reichsbahnangestelltenpersonals.

Stuttgart. Der Fachverband des Reichsbahnangestelltenpersonals der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, welchem 29 000 Rangierbedienstete der Reichsbahn angeschlossen sind, hielt in den Tagen vom 2. April bis 1. Mai in Stuttgart eine Reichskonferenz ab. Die Konferenz war von Vertretern sämtlicher Reichsbahndirektionsbezirke und aus dem Saargebiet stark besucht. Neben internen Fach- und Berufsfragen umfaßte die Tagesordnung zwei Vorträge über die deutsche Wirtschaftslage, erhaltet von Bundesdirektor Roth-Berlin und Nationalisierungsmaßnahmen bei der Deutschen Reichsbahn, erhaltet vom Verbandsgeschäftsführer Garibon-Berlin.

Reichstagsabgeordneter Groß behandelte die Rechts- und Beschäftigungsfragen.

Nachdem die Geschäftsleitung wurde von der Konferenz einstimmig angenommen und den zuständigen Stellen zugewiesen. Die Tagung des deutschen Reichsbahnangestelltenpersonals in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner erblickt in der unerträglichen Daseinslage die Quelle des wirtschaftlichen Unglücks, aus dem sich Deutschland nicht befreien kann, solange es nicht gelingt, diese Last zu erleichtern. Von der Reichsregierung und dem Parlament wird deshalb erwartet, daß sie alles tun, um im Verhältnis zu den Ententestaaten zu anderen tragbaren Abmachungen zu kommen. Die Rationalisierung, welche unsere Weltbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt wiederherstellen soll, darf nicht bloß auf Kosten der Arbeitnehmer durchgeführt, sondern es muß an ihren Vorteilen das ganze Volk beteiligt werden. Der Fachverband und die Gewerkschaften werden beauftragt, bei den in der Durchführung begriffenen technischen Verbesserungen im Eisenbahnangestellten die berechtigten Forderungen des Personals nach besten Kräften zu wahren. Den Verbesserungen, die mit Reparationslasten schwer bedrückten Deutschen Reichsbahn durch sanitäre Kanal- und Autostrassenpläne eine insbesondere dem Wassengüterverkehr betreffende Konkurrenz zu bereiten, ist mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten. Durch Besserung der unzureichenden Lohn- und Gehaltsverhältnisse ist die Kaufkraft der Arbeiter und Beamten zu heben und die Kapitalneubildung auch von der Arbeitnehmerseite her zu ermöglichen.

Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf.

Genf. (Funkdruck.) Die Weltwirtschaftskonferenz wurde heute vormittag 11.30 Uhr mit einer längeren Ansprache des Präsidenten Theunis eröffnet, in der er das einzigartige internationale Gremium von Vertretern des gesamten Wirtschaftsweltens begrüßte, ein Gremium, von dem man mit seinen Vertretern aus 47 Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten, Rußlands und der Türkei wohl sagen könne, daß es bis heute noch keine derartige Versammlung gab. Im ersten Teil seiner Rede gab der Präsident eine allgemeine gehaltene Umschreibung des Problems der Weltwirtschaftskonferenz und im zweiten Teil eine Reihe von Vorschlägen für das Arbeitsverfahren der Konferenz bekannt, wobei er vor Überbürdung, aber auch vor Verschleppung der Arbeiten warnte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ergebnisse der ersten Weltwirtschaftskonferenz den Boden für den Erfolg weiterer Weltwirtschaftskonferenzen vorbereiten werde.

Der Ausdruck in der Eröffnungsansprache war bei weitem nicht so hart, wie bei den Zusammenkünften der letzten Völkerverbände. Trotzdem war die Kontrolle an den Tagungen zum Reformationsaal wieder sehr streng. Der Reformationsaal war gegen 11 Uhr fast vollständig besetzt, nur die Bänke für die russische Delegation fast leer. Der Reformationsaal bietet heute ein vollkommen neues Bild, da unter den Delegierten nur ganz wenige der von den Völkerverbänden her bekannten Köpfe zu sehen sind. Dem Erscheinen der einzelnen Delegationen, hauptsächlich der Vertreter der großen Industrie- und Wirtschaftsländer, wurde von den Pressebüros aus mit großem Interesse gefolgt. Die Bänke der deutschen Delegation befinden sich dicht am Eingang rechts neben der Rednertribüne. Die noch leeren Bänke für die russische Delegation nehmen die letzte Reihe der den Delegationen zur Verfügung gestellten Plätze ein.

Die Rede Theunis in Genf.

Genf. (Funkdruck.) In seiner Eröffnungsansprache gab der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz Theunis zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Geschichte der Völkerverbände und des Völkerverbundes zur Einberufung der Konferenz. Als besonders wichtig und aktuell bezeichnete er das Problem der Handels- und Zollpolitik und die Frage der internationalen Industriellenverbände. Bezugnehmend auf die vorliegenden dokumentarischen Unterlagen wies Theunis dann im einzelnen auf das Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz in der Nachkriegszeit, auf die Unterbrechung und auf die Hemmnisse der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und auf die Schwierigkeiten der neu zu schaffenden Handelswege hin, der Nachkriegszeit sprach Theunis auch von den territorialen

Grenzübergangungen, die für das internationale Wirtschaftsweltens erste Rückwirkungen zur Folge hatten. Immer mehr verbreitete sich unter den Völkern der Wunsch, sich wirtschaftlich auf sich allein zu stellen, und sich gleichzeitig neue Absatzmärkte durch die neue unabhängigen Produktionszentren entstanden seien.

Einwelfend auf die Verarmung eines beträchtlichen Teils von Europa und auf die ungleichen Finanzverhältnisse machte er schärfend zwei offenkundig entgegengelegte Bestimmungen. Diese ausnahmslos und tatsächlichen Maßnahmen haben schließlich als Übergangsbasis dazu geführt, daß die Anstrengungen zur Vermehrung der Produktion immer erfolgreicher wurden. Die gegen den Handel aufgerichteten Schranken haben als erste Wirkung, eine außerordentliche Produktionsvervielfachung zu verhindern und selbst zu verhindern.

Die Arbeiten der Konferenz werden auch zweifellos ergeben, daß die durch den Krieg bedingte Verletzung der alten wirtschaftlichen Handelswege und -beziehungen schlimmere und dauerndere Wirkungen gehabt hat, als die materielle Zerstörung und die Vernichtung der Maschinenanlagen. Vielleicht wird man in diesem Umstand die Erklärung dafür finden, daß das Zentralproblem, der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft, anstehend darin besteht, daß der Handel vor allem in Europa mit der Entwicklung der Produktionsmittel nicht Schritt halten konnte, die der Welt wieder den Vorkriegszustand erreicht, wenn nicht gar überschritten habe.

Er wolle, so bemerkte Theunis, sich auf keine Vorarbeiten über das Ergebnis der Wirtschaftskonferenz einlassen, die schließlich nicht mit einem Außerordentlichen wirtschaftlichen Wohlstand ein Ende machen könne. Man müsse sich klar sein, daß es sich um ein Werk auf weite Sicht handelt. Man dürfe aber auch nicht daran zweifeln, daß eines Tages feste Resultate erzielt werden müßten, um den immer brennender werdenden Friedensdurst der Völker zu stillen. Man müsse sich dessen bewußt sein, daß das politische Werk des Völkerverbundes nichts wäre, wenn es nicht auf einem zweckmäßigen wirtschaftlichen Unterbau errichtet wird.

Zum Schluß machte Theunis eine Reihe von Vorschlägen über das Arbeitsverfahren der Konferenz, wobei er auch eine Abhilfe mittelste, die Neben der nächsten Tage, die eine allgemeine Darlegung der Wirtschaftsprobleme in den einzelnen Ländern seien, nach Kriterien zu klassifizieren. Er hoffe, daß die Konferenz am 21. vielleicht abgeschlossen werden kann, hat aber gleichzeitig sämtliche Delegationen, sich auf jeden Fall bis zum 28. Mai freizuhalten.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde schließlich Konstantin unter Beibehaltung seiner Verdienste für das Zustandekommen der Weltwirtschaftskonferenz unter lebhaftem Beifall zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Nächste Sitzung heute nachmittags 3 Uhr.

Die Mietzinssteuer für den staatlichen Ausgleichslohn.

18. Dresden. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt:

In einigen Zeitungen wurde in letzter Zeit darauf hingewiesen, daß den Großstädten durch die Absteuerung von 25 Prozent des aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau bestimmten Anteiles an den staatlichen Ausgleichslohn erhebliche Mittel, die von ihren Einwohnern aufgebracht würden, entzogen und dadurch die weitere Erstellung einer großen Anzahl Wohnungen in den Großstädten unmöglich gemacht wird.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die Mietzinssteuer eine Landessteuer ist, also von allen Bewohnern des Landes aufgebracht werden muß. In Sachsen hat der Landtag durch das Gesetz über den Geldentwertungsausgleich für bebauten Grundbesitz vom 15. April 1926 (Gesetzblatt S. 91) nur bestimmt, daß die Gemeinden über 3000 Einwohner selbständig über 1/4 des gesamten für den Wohnungsbau bestimmten Aufkommens verfügen können. In anderen Ländern des Reiches ist die gesetzliche Regelung über die Verwendung der Mietzinssteuermittel für die Gemeinden keineswegs so günstig wie in Sachsen. Das Verfügungsrecht der Gemeinden ist in diesen in viel größerem Maße eingeschränkt, wenn nicht ganz ausgeschlossen worden. Es ist aber nicht allgemein bekannt, daß die Großstädte infolge ihrer hohen Friedensmiete, auf die sich die Mietzinssteuer aufbaut, ein besonders hohes Aufkommen haben. Innerhalb der 21 bezirklichen Städte in Sachsen schwankt das Aufkommen des Wohnungsbauanteils zwischen 10,90 RM. und 21,70 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung; Leipzig mit 31,70 RM., Dresden mit 28,40 RM. und Chemnitz mit 19,70 RM. liegen an erster Stelle. Bei den übrigen revidierten und 11 neuen Städten schwankt dagegen das Aufkommen zwischen 5,10 RM. und 18,30 RM. Nur zwei Städte haben ein wenig mehr Aufkommen als Chemnitz. Bei den 26 Bezirksverbänden, denen die Verwendung der Mittel aller im Bezirk liegenden Gemeinden unter 3000 Einwohnern — mit Ausnahme der revidierten Städte — zuteil ist, ist aber das Verhältnis zu den Großstädten noch viel ungünstiger. Es bewegt sich das Aufkommen bei diesen zwischen 2,40 RM. und 10,60 RM. Nicht man weiter in Betracht, daß relativ gemessen die Wohnungsbauanteile in einem großen Teil dieser Gemeinden und Bezirke erheblich geringer ist als in den Großstädten, so leuchtet es ein, daß die Behebung der Wohnungsnot in vielen mit Rücksicht auf die geringe Höhe des eigenen Mietzinssteueraufkommens einen viel längeren Zeitraum beansprucht, als in den Großstädten.

Auch nach Verteilung der staatlichen Ausgleichsmittel, bei der allerdings den Großstädten erheblich weniger zugesprochen ist, als was sie nach den gesetzlichen Bestimmungen abzuführen haben, entfällt dennoch auf die Großstädte erheblich mehr als auf alle anderen Städte und Bezirke und zwar behalten Leipzig 24,6 RM., Dresden 22,1 RM. und Chemnitz 16,3 RM. auf den Kopf der Bevölkerung. Bei den anderen bezirklichen Städten geht der Betrag bis 10,1 RM. herunter. Die 28 Bezirksverbände, die bis auf einen sämtlich mehr aus dem staatlichen Ausgleichslohn erhalten, als sie gesetzlich abzuführen haben, verfügen trotz dieser Mehrzuweisung nur über einen Bruchteil des den Großstädten verbleibenden Betrages. Die Beträge bewegen sich trotz dieser Mehrzuweisung nur zwischen 4,4 RM. und 10,2 RM.

Daraus erhellt wohl ohne weiteres, daß der staatliche Ausgleichslohn eine unbedingt notwendige Einrichtung ist, um im Laufe einiger Jahre im freilich Sachsen die Wohnungsnot wenigstens einigermaßen gleichmäßig beheben zu können.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsanwalt Dr. Marx zum Besuche.

Memelprotest beim Völkerbund?

Berlin. In den deutsch-litauischen Beziehungen ist infolge der Unterdrückungspolitik der litauischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit im Memelgebiet eine ernste Spannung eingetreten. In Romno führt der deutsche Gesandte aus diesem Grunde zurzeit wieder Verhandlungen mit der dortigen Regierung. Die deutsche Minderheit in Memelland will zunächst das Ergebnis dieser diplomatischen Besprechungen abwarten und wird, falls die litauische Regierung ihrer Unterdrückungspolitik nicht Einhalt gebieten sollte, an den Völkerbundrat eine Beschwerde richten. In Romno weiß man sehr wohl, daß ein Gutachten des Völkerbundesrates gegen Litauen ausfallen würde und es ist daher zu hoffen, daß die gegenwärtig im Gange befindlichen Verhandlungen des deutschen Gesandten mit der litauischen Regierung zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Das Programm für den Stahlhelmtag.

Berlin. (Telefon.) Der achte Reichsführerappell des Stahlhelms beginnt, wie nunmehr feststeht, am Freitag, den 6. Mai, zehn Uhr vormittags mit einer Schulungstagung im Großen Saal des Reichsländerbundes, in der an diesem Tage die Themen „Großdeutsche Frage“, „Nationalpolitik“ und „Erdkunde“ zur Beratung stehen. Am Freitag abend acht Uhr spricht der Bundesführer Franz Seldte in der „Philharmonie“ über das Thema „Der neue Weg des Stahlhelms“.

Am Vormittag des Sonnabends, den 7. Mai, wird die Schulungstagung fortgesetzt mit den Themen „Arbeitslosigkeit und Nation“, „Erziehung der Jugend zur nationalen Politik“ und „Erdkunde der Jugend“. Am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr findet im Stadion ein großer Zapfenstreich verbunden mit Schloßentwurf statt.

Die Hauptveranstaltung bildet am Sonntag, den 8. Mai mittags 1 Uhr der Frontsoldatenappell im Lustgarten, der nach dem Abstreifen der Front durch die Bundesführer mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebets und einer Gefallenerehrung beginnt. Dann erfolgt die Ansprache des Bundesführers Franz Seldte, die mit dem Deutschlandlied schließt. Nach dem Gesang des Chorales „Nun danket alle Gott“, der ebenso wie der einleitende Chor von der Domkapelle aus begleitet wird, formieren sich die Stahlhelmabteilungen zum Vorbeimarsch an dem Bundesführer.

Am Montag, den 9. Mai, treffen die Mitglieder der Umgebung in Potsdam ein, wo zunächst zur Garnisonkirche marschiert und an der Gruft Friedrichs des Großen vorbeiführt wird. Um 10 1/2 Uhr spricht der zweite Bundesführer, Oberleutnant v. Dueserberg, im Potsdamer Lustgarten, worauf ein Marsch nach Sanssouci zur Besichtigung des Schlosses und der Gärten erfolgt.

Verbot der kommunistischen Gegen-demonstrationen.

Berlin. (Funkdruck.) Der Polizeipräsident hat an die kommunistische Partei Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz und an den Roten Frontkämpferbund Gau Berlin-Brandenburg-Lausitz ein Schreiben gerichtet, in dem die für den 7. und 8. Mai in Berlin geplanten Gegen-demonstrationen der Kommunisten verboten werden. Auch der geschlossene Abmarsch in Berlin eintreffender Kommunisten von den Bahnhöfen ist verboten.

Um die Neugestaltung der Konfirmation.

Abg. In der Generalsynode wurde über die Konfirmationsfrage verhandelt. Eine Reihe von Vorschlägen der Provinzialsynoden und insbesondere der Verlammlung des Generalsuperintendenten bewies, wie lebhaft das Bedürfnis einer Neugestaltung der Konfirmationsfrage und insbesondere des Konfirmations-Unterrichts in weitesten Kreisen empfunden wird.

Generalsuperintendent D. Meisingmann-Koblenz erstattete den Bericht des innerkirchlichen Ausschusses. Die Angelegenheit ist augenblicklich noch nicht spruchreif. Im Kirchenrat hat ein Unterausschuss der Neuben-Kommission einen Einheitsentwurf ausgearbeitet, zu dem jedoch der Kirchenrat selbst noch keine Stellung genommen hat. Für diese Vorarbeiten war der Grundlag bestimmend, daß die volkserhellende Ordnung der Konfirmation mit Befestigung und Verfestigung der Glaubensregeln sei. Die Verlammlung des Generalsuperintendenten hat sich für die Vermehrung von Freiheit durch die Einführung verschiedener Formulare ausgesprochen. Der Berichterstatter stellte fest, daß es bei der Konfirmation um einen wesentlichen und wichtigen Bestandteil des Kirchenlebens handle. Durch Forderung der Formulare allein könne die Konfirmationsnot nicht behoben werden. Entscheidend sei die Gestaltung des Konfirmations-Unterrichts. Auf diesem Gebiete werde die Kirche hoffentlich zu einem Fortschritt gelangen. Der Kirchenrat wünschte, daß der Entwurf des Ausschusses baldigt beendigt werden möge.

Im Laufe der Erörterung ergriff u. a. die Stadträtin Emma-Berlin (Freie Volksstunde) als erste Frau während der jetzigen Tagung das Wort. Sie erklärte, daß sie mit einem Teil ihrer Gruppe dem Antrag auf Zulassung nicht zustimmen könne, da er an Befestigung und Verfestigung und die Einführung von Parallel-Formularen nur als Maßnahme ins Auge fälle.

Der Antrag des Ausschusses wurde mit Mehrheit angenommen. Er bringt zum Ausdruck, daß die volkserhellende Ordnung der Konfirmation mit Befestigung und Verfestigung der Glaubensregeln und in dieser Richtung vom Agenden-Ausschuss des Kirchenrats weiter gearbeitet werden solle. Damit soll die Möglichkeit der Auffassung von Parallel-Formularen für die Konfirmation nicht ausgeschlossen sein.

Die Generalsynode nahm ferner den Bescheid über Verpachtung von Grundbesitz der Kirchengemeinden nach dem Antrage des Finanzausschusses in erster Lesung an. Das Gesetz schreibt für die Verpachtung die Genehmigung des Konsistoriums vor, das vorher den Vorstand der Kreisynode auszuwählen zu hören hat.

Die Anträge reformierter Gemeinden in Sachsen, Hannover, Ost- und Westpreußen betreffend Sicherung der reformierten Kinderheime in den Ostprovinzen wurden durch ein Schreiben des Kirchenrats vom März dieses Jahres für erledigt erklärt.

Die Generalsynode erkannte in einem Beschluß dankbar an, daß der preussische Kultusminister das Reformationsfest als Schulfesttag festgesetzt habe. Den kirchlichen Behörden und Gemeinden wird die Einrichtung von Kirchen- und Gemeindefestern am Reformationsfest als dringende Pflicht empfohlen.

Einstimmig angenommen wurde ein Antrag des sozialen Ausschusses, der die baldige reichsrechtliche Regelung des Schenk- und Konfessionswesens und des wirksamen Schutzes der Jugend vor den Gefahren des Alkohols fordere, sowie die Aufnahme von Bestimmungen in das neue Strafgesetzbuch, betreffend wirksamer Bekämpfung von Verbrechen, die in Volkstümlichkeit begangen werden.

Im Rechtsausschuss des Reichstages

würde unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kaßl (Dp.) der Gesetzentwurf über die Vergrößerung außerordentlicher Subsidien und ihre Umwandlung in Grundbesitz beraten. Insbesondere wurden die vom Abg. Bek, dem bekanntlich nach Zusammenbruch der russischen Revolution die Sozialdemokraten einen Sitz im Reichstagsauschuss eingeräumt haben, gestellten Abänderungsanträge diskutiert, die die Grundzüge der Aufwertungsgeheimgebung teilweise ändern wollen. Die Verträge wurden nach eingehender Aussprache mit dem Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt, weil ihre Annahme nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses technisch undurchführbar sei, nachdem der größte Teil der einschlägigen Aufwertungsfälle bereits erledigt sei. Mehr sei nicht möglich, als durch zufällige neue Bestimmungen unvorhergesehene Härten des geltenden Aufwertungsrechts zu mildern, mißbräuchlicher Ausnutzung der Gesetzesharshiften entgegenzutreten sowie allgemein zur Vereinfachung und Vereinfachung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen.

Die Sitzungen des Rechtsausschusses werden die ganze Woche hindurch fortgesetzt werden.

Umbildung des litauischen Kabinetts.

Rowno, 4. Mai. Das amtliche Organ der Litauinfaal berichtet den Rücktritt der Minister Karveis, Sikras und Jankevichaus. Dem Blatt zufolge wird das Verkehrsministerium nicht wieder besetzt. Das Finanzministerium übernimmt Tubelis, ein Schatzgänger Smetonas, das Kultusministerium Schafenis, der Nachfolger Smetonas im Sejm. Beide gehören der Litauinfaal an.

Die Rechtslage im Falle „Wiking“ und „Olympia“.

Abg. Berlin. Die beiden Verbände „Wiking“ und „Olympia“ waren von der preussischen Regierung zunächst auf Grund der Bestimmungen des Republikbeschützes verboten worden. Dieses Verbot steht vor, daß ein solches Verbot auf Grund eigener Machtvollkommenheit der Länder ergehen kann, ohne daß die Reichsregierung dabei mitwirkt. Es besteht nach dem Republikbeschütze die Möglichkeit, ein solches Verbot durch Anrufung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik anzufechten. Die preussische Regierung hat das Verbot von „Wiking“ und „Olympia“ lediglich auf das Republikbeschützes gestützt; nachträglich hat die preussische Regierung aber das Verbot auch auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 22. März 1921 zu stützen gesucht. Dieses Gesetz ist seinerzeit Deutschland im Verfolge der Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag aufzuerfüllen worden, es unterlagt grundsätzlich alle Verbände, die sich militärisch betätigen. Auch in diesem Falle kann die Auflösung von Verbänden durch die betreffende Landesbehörde erfolgen. Für diesen Fall besteht aber die Besonderheit, daß die Zustimmung der Reichsregierung notwendig ist. Die preussische Staatsregierung hat in den beiden Fällen von „Wiking“ und „Olympia“ die Zustimmung der Reichsregierung dazu erhalten, diese Verbände auch auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 aufzulösen. Gegen eine derartige Anwendung dieses Gesetzes gibt es kein Rechtsmittel, diese Entscheidung ist vielmehr rechtskräftig. Ob und welche Konsequenzen die Reichsregierung nunmehr aus dem Urteil des Reichsgerichts über die Verbände „Wiking“ und „Olympia“ ziehen wird, kann erst erfolgen, wie von zünftiger Stelle mitgeteilt wird, wenn der Reichsregierung die Urteilskreise des Reichsgerichts kundtun. Das ist noch nicht der Fall. Die selbstständigen

Es kann es aber angegeben werden, daß die gerichtlichen Bestimmungen zur Organisation Anwendung finden werden, gleichviel, ob sie rechts oder links stehen.

Neues Intrigenpiel auf dem Balkan.

Abg. In Belgrad fand am Dienstag eine wichtige Ministerratung statt, die heute fortgesetzt werden soll. In diplomatischen Kreisen mit man vielen Kabinetsberatern große Bedeutung bei. Die Belgrader Regierung soll nämlich im Besitz von zuverlässigen Informationen sein, nach denen in Tirana Besprechungen im Gange sind, den Ministerpräsidenten Bogolj Waldha zu führen. Man erklärt, italienische Agenten seien am Werke, die auf den Sturz des albanischen Ministerpräsidenten hin arbeiteten. Die italienische Regierung warte nur auf diesen Moment, um auf diese Weise einen willkommenen Vorwand zu einer militärischen Intervention in Albanien zu haben. Eine Besetzung Albanens durch italienische Truppen würde naturgemäß zu unübersehbaren Komplikationen mit Jugoslawien führen. In Belgrad verfolgt man diese Möglichkeiten mit großer Aufmerksamkeit und infolgedessen hat der König den Ministerzweck zusammenzubringen. Auch nach andere wichtige hochpolitische Momente geben für die Zusammenberufung des Ministerrates den Anstoß. In Belgrad herrscht nämlich große Nervosität über die weitere Fortschritte machende Einkreisungspolitik Jugoslawiens durch Italien. In Rom will man jetzt nämlich auch Ruhe lassen auf dem Balkan. Es sind diplomatische Vorberedungen zwischen Rom und Sofia über den Abschluß eines militärischen Bündnisses im Gange. Die Verhandlungen darüber sollen bereits soweit fortgeschritten sein, daß mit der Unterzeichnung des Abkommens durch Bukarest und dem bulgarischen Gesandten in Rom für die allernächste Zeit gerechnet werden kann.

Angesichts dieser etwas unheimlichen Situation, in der sich Jugoslawien jetzt befindet, und gleichzeitig der Unklarheit über die Möglichkeit der Beilegung des Konfliktes mit Italien, hat das Belgrader Kabinett bei den Regierungen der Kleinen Entente den Vorschlag gemacht, bis für den 15. Mai in Aussicht genommene Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente zu verschieben. Soweit sich überleben läßt, wird diese Konferenz nunmehr erst am 15. Juni beginnen. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft man in Belgrad, entweder mit Rom zu einem Einverständnis gelangt zu sein oder aber Beweiskraft darüber zu haben, daß die italienische Regierung nicht geneigt ist, die Beziehungen zu Jugoslawien auf eine friedliche Basis zu stellen.

Die durchaus neutrale Haltung der deutschen Außenpolitik im italienisch-jugoslawischen Konflikt hat inzwischen in Belgrad große Verwirrung ausgelöst und man hat dort den Eindruck, der Sympathie Deutschlands zu Jugoslawien scheinbar zu sein. Zwischen Berlin und Belgrad haben sich bekanntlich seit einiger Zeit Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages und nach Ratifizierung des Handelsabkommens sollen Besprechungen über die Möglichkeit eines deutsch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages eingeleitet werden. Das Belgrader Kabinett hat derartige Verhandlungen durch den jugoslawischen Gesandten in Berlin schon vor einiger Zeit angeregt. Das auswärtige Amt hat im Prinzip seine Zustimmung erteilt, doch gleichzeitig durchblicken lassen, daß der Abschluß eines deutsch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages im gegenwärtigen Stadium des italienisch-jugoslawischen Konfliktes in Rom als eine offene Sympathie-Rundgebung Berlins zu Jugoslawien und als eine unfreundliche Haltung der Reichsregierung gegenüber Italien ausgelegt werden könnte. In Belgrad hat man diesem Einwand Deutschlands gegenüber volles Verständnis entgegengebracht und die deutsch-jugoslawischen Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages werden somit erst aufgenommen werden, wenn die jugoslawisch-italienischen Beziehungen sich geklärt haben. Es muß schon jetzt ausdrücklich festgestellt werden, daß ein deutsch-jugoslawischer Freundschaftsvertrag durchaus keine Spitze gegen eine andere auswärtige Macht bedeute, sondern ein derartiges Abkommen würde lediglich im Rahmen der Locarnopolitik der Reichsregierung liegen.

Die Not des Memel-Deutchlands.

Die planmäßige Entdeutschungspolitik der litauischen Regierung im Memelgebiet beginnt allgemach Formen anzunehmen, die die deutsche Öffentlichkeit zwingen müßte, sich etwas ernsthafter mit den Dingen zu beschäftigen, die sich zur Zeit im Memelgebiet abspielen. Die litauische Regierung hat es jetzt nicht nur durchgeführt, daß alle Schulrapposten im Memelgebiet mit Verlonisatisten besetzt wurden, die Romas völlig ergeben sind, sie beginnt jetzt auch in einer Art und Weise die memelländischen deutsche Presse an unterdrücken, die unerhörte ist. Den deutschen Zeitungen ist durch den litauischen Kommandanten des Memelgebietes andesodien worden, daß neben einer selbstverständlichen Besorgung der Sensurvorchriften auch Sorge dafür zu tragen sei, daß der vom Senator geprüfte Text so zusammengezogen werde, daß keine „weiche Stelle“ bleibe. Allein schon diese Verordnung dürfte zeigen, was bis jetzt schon Litauen aus dem Begriffe der „Autonomie“ gemacht hat, die durch das Memelstatut dem deutschen Volke des Memelgebietes schriftlich garantiert wurde.

Die pan-amerikanische Wirtschaftskonferenz.

Fast zur selben Stunde, in der sich die Sachverständigen aller Nationen in Genf an den großen Tisch setzen, um Aussprache über die wichtige Lage der Weltwirtschaft zu halten, eröffnete in Washington Staatssekretär Kellogg die dritte pan-amerikanische Wirtschaftskonferenz. Wirtschaftskonferenzen in Europa, Wirtschaftskonferenzen in Amerika. Gewiss ein Zeichen dafür, was tief schon die Erkenntnis überall durchgedrungen ist, daß in der Hauptsache wirtschaftliche Gesetze die Entwicklung aller Völker der Welt zu bestimmen haben. Das befragt jedoch noch keinesfalls, daß der Weg, den diese Erkenntnis bis zu ihrer Vollerfüllung zu beschreiten hat, kurz ist. Wenn heute schon feststeht, daß das Ergebnis der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, wenn man überhaupt hier von einem Ergebnis sprechen will, nichts Politisches bringen kann, so gilt diese Voraussetzung noch in einem erhöhten Maß für den Ausgang der jetzt in Washington begonnenen pan-amerikanischen Wirtschaftskonferenz. Der Kellogg mag in seiner Eröffnungsansprache auch noch so stark seine Ansicht betonen, daß der Pan-Amerikanismus mehr als lediglich freundschaftliche Beziehungen zwischen den betreffenden Nationen bedeute. Die Nationen Latein-Amerikas werden dennooh darüber nicht im Zweifel sein, daß wenn Washington eine pan-amerikanische Wirtschaftskonferenz meint, es nur von der Hegemonie der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf dem ganzen amerikanischen Kontinent spricht. Wie die amerikanische Regierung sich den Pan-Amerikanismus denkt, das lehrt ihre Einstellung zur Petrolium-Streitfrage mit Mexiko, davon zeugte ihre Intervention in Nicaragua. Wonach es keineswegs erkennlich sein dürfte, wenn die Staaten Südamerikas über den tieferen Sinn des Washingtoner Pan-Amerikanismus im Bilde sind.

Schwere Sachverständigenrat wegen Spieltage.

Köln, 14. Mai. Der Sachverständigenrat wegen Spieltagen hat heute seinen 15. Sitzungstag abgehalten. Die Beschlüsse sind heute in der Sitzung des Sachverständigenrats unter Aufsicht des Oberpräsidenten von der Sachverständigenrat angenommen worden. Der Angelegte, der bisher bei der Sitzung angelehnt war, hatte wegen Spieltages eine Geschäftsreise in Darmstadt abzubringen. Hier lernte er einen französischen Spielmann kennen, der auf Grund von Angaben eines Darmstädter Staats festgesetzt worden war. Bei der Entlassung gab ihm der Sachverständigenrat ein französisches Exempel mit, in dem diese aufgeführt wurden, Staats festzusetzen, damit er nicht belästigt gegen ihn aufpassen könne. Außerdem waren in dem Exempel im Interesse der Bundesverteidigung geheim zu haltende Nachrichten enthalten. Das Urteil lautet wegen verurteilter Spieltage auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Arbeitsmarkt und Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 4. Mai. Reichsarbeitsminister Brauns äußerte sich gegenüber einem Vertreter der „Germania“ über Arbeitsmarkt und Erwerbslosenfürsorge u. a. wie folgt:

Im Frühjahr sei ein sehr erfreulicher Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen festzustellen. Der Höhepunkt habe am 15. Januar bei mehr als 1,8 Millionen unterstützten Erwerbslosen gelegen, sie sei bis zum 15. April bis auf 987.884, also um 860.000 zurückgegangen. An einen allgemeinen Abbau der Erwerbslosenfürsorge denke ich nicht. Die Reichsregierung habe in der Feststellung der Unterstützungsdauer geographisch einen gewissen Spielraum; sie habe seit jeher nach Bedarf von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, die Unterstützungsdauer zu verlängern, wenn eine Verhäuflichung des Arbeitsmarktes erforderlich sei und es entspreche auch nur diesem Verfahren, wenn sie jetzt die Unterstützungsdauer herabsetze für solche Berufsgruppen, für die sie angelehnt der Befestigung des Arbeitsmarktes gerechtfertigt sei. Die Regierung arbeite dabei aber mit der gebotenen Zurückhaltung zu Werke. Auch hinsichtlich der Krisenfürsorge sei in keiner Weise an einen allgemeinen Abbau gedacht. Die Krisenfürsorge sei eine Maßnahme für außergewöhnliche Notzeiten. Es scheint also nicht gerechtfertigt, daß für Berufsgruppen, für welche die Erwerbslosenfürsorge in ihrer Möglichkeit nicht voll ausgeschöpft werde, die Krisenfürsorge einrede. Es sei daher nur eine logische Konsequenz, wenn für die genannten Berufsgruppen die Krisenfürsorge eingestellt werde. Die zahlenmäßige Bedeutung einer derartigen Maßnahme sei übrigens nicht groß. In der Krisenfürsorge befände sich übrigens ein unermittelt nennenswerter Prozentsatz von Arbeitslosen, die für den Arbeitsmarkt ernstlich nicht mehr in Betracht kämen. Solche Personen gehörten, streng genommen, nicht in die Krisenfürsorge, sondern, soweit sie bedürftig sind, in die Wohlfahrtsfürsorge.

Es wird wieder gespart.

Starke Steigerung der Einzahlungen.

Es geht wieder vorwärts im deutschen Walle. Das zeigt sich am besten an dem starken Steigen des Reichseinkommens in Werten. So haben denn alle Städte unseres Reichslandes eine erhöhte Spartätigkeit anzuweisen, die in folgenden Zahlen bereit zum Ausdruck kommt:

Die Zahl der Spartafälle ist unverändert auf 846 stehen geblieben. Bei ihnen wurden in 516.492 Fällen 67.072.888 RM. ein- und in 99.105 Fällen 23.632.871 RM. zurückgeholt. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen hat in dem Berichtszeitraum die erfreuliche Höhe von 44.499.718 RM. erreicht, während das Vorjahr nur einen solchen von nur 19.860.185 RM. nachwies.

Die Einzahlungen erfordern eine Steigerung von 19.918.856 RM. und die Rückzahlungen dagegen eine Abnahme von 4.661.197 RM. Das gesamte Einlageguthaben ist bis Ende März laufenden Jahres auf 216.204.898 RM. angewachsen. Auf die einzelnen Kreisverwaltungsstellen verteilen sich die Ein- und Rückzahlungen wie folgt:

Kreisverwaltungsstellen:	Einzahlungen:	Rückzahlungen:	Einlageguthaben:
Bayern	5.057.494	1.418.895	17.877.188
Sachsen	14.181.528	4.117.010	44.487.898
Preußen	15.570.884	5.159.857	58.172.894
Wesphalen	21.159.285	9.212.888	67.158.897
Schwaben	10.103.420	2.725.248	33.559.341

Im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist eine weitere erfreuliche Spartätigkeit festzustellen.

Gerichtssaal.

Ein internationaler Taschendieb, und zwar ein ganz eigenartiger Spezialist, fand in der Person des 1901 zu Alexandrien geborenen Kaufmanns Samuel Weinberg vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Dem Angelegten wurde zur Last gelegt, in Köln, Frankfurt (Main), Wiesbaden, Berlin, Leipzig und Dresden eine ganze Anzahl Diebereien begangen zu haben. Weinberg sucht Beschäftigung mit Fernsprecher auf, erbittet sich die Gelegenheit zum telefonieren, und stiehlt bei derartigen Gelegenheiten Damenhandtaschen, die oftmals in der Nähe der Telefonzellen aufbewahrt werden und Geschäftsfrauen oder Geschäftsreisenden gehören. Die in den Handtaschen vorgefundenen Geldbeträge hat Weinberg an sich genommen und davon gelebt. Nach der erhobenen Anklage hat dieser Diebstahlpraktik verschiedentlich recht anscheinliche Verträge in die Hände bekommen. Die Handtaschen mit dem übrigen Inhalt hat er angeblich immer weggeworfen oder liegen gelassen. Diese Straftaten will Weinberg aus sexuellen Motiven begangen haben und dabei seine Gedächtnisleistung dabei haben. Das erscheint nicht ohne weiteres glaubhaft, denn dann bräunte er nicht immer die darin befindlichen Geldbeträge zu entnehmen, wodurch die behaupteten Geschäftsfrauen oftmals sehr schwer geschädigt worden sind. Dem Angelegten wurden aber noch eine Reihe von Betragsdelikten zur Last gelegt, die er in Düsseldorf, Mannheim, Frankfurt (Main), Leipzig, Berlin und anderwärts verübte, indem er Hotelgästen machte und mittels gefälschter Schecks, die von ihm wiederum aus einem erk ausbehaltenen Scheckbuche herausgeschrieben wurden, in Zahlung gab, oder unter Benutzung derartiger falscher Schecks andere Verbindlichkeiten zu regeln suchte. Weinberg, der wegen solcher Diebereien bereits in Holland und Brüssel vorbestraft ist, trat dabei auch unter falschem Namen auf und bezeichnete sich als Sohn reicher Eltern aus Cambray. Wegen der vorgenannten Diebereien und Betragsdelikten, letztere teilweise verbunden mit schwerer Privatverfälschung wurde Weinberg zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, auch gibt er drei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927

Der Entwurf an Wochenstunden... Berlin (Funkfunk) Der Entwurf an Wochenstunden...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Bei einer politischen Durch...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Die beiden Blättern mitgeteilt...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Der Besuch des Reichspräsidenten...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Der Besuch des Reichspräsidenten...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Der Besuch des Reichspräsidenten...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Der Besuch des Reichspräsidenten...

Wahlkreise in Vorkommnissen... Berlin (Funkfunk) Der Besuch des Reichspräsidenten...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Die Reform des Kalenders nach dem Vorbild von 1927...

Verkauf der... Berlin (Funkfunk) Der Entwurf an Wochenstunden...

Wünger und Zeitschriften... Bei der Redaktion eingegangen: Deutsche Frauenbildung...

Schnell zur Expedition! Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden...

- Neubestellungen auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niea...

Kalenderprobleme.

Zeitgemäße Reformvorschläge von Johannes Gauske. Das nächstliegende erscheint uns oft weitestern...

Zeitgemäße Reformvorschläge von Johannes Gauske. Das nächstliegende erscheint uns oft weitestern...

Zeitgemäße Reformvorschläge von Johannes Gauske. Das nächstliegende erscheint uns oft weitestern...

Telegraphendrhte.

Novelle von Max Preis 1. Noch einmal flatterte, ganz schon von den Schatten der...

Novelle von Max Preis 1. Noch einmal flatterte, ganz schon von den Schatten der...

Novelle von Max Preis 1. Noch einmal flatterte, ganz schon von den Schatten der...

Ob, bitte sehr, gnädige Frau, es bedarf wahrhaftig...

Ob, bitte sehr, gnädige Frau, es bedarf wahrhaftig...

Ob, bitte sehr, gnädige Frau, es bedarf wahrhaftig...

Ob, bitte sehr, gnädige Frau, es bedarf wahrhaftig...

Feldarbeit im Mai.

Es ist eine Zeit, im Mai durch die Felder zu wandern. Zu beiden Seiten des ausgefahrenen Feldweges wogen grüne Saat. Bald schaukeln die grünen Köder im Wind. Und dann? Dann folgt die Roggenähre und die Ernte ist nicht mehr weit...

Doch wir wollen nicht zu früh jubeln. Bis zu dem Monats Juli-August hat es noch geraume Zeit und wir wissen nicht, ob alles nach Wunsch wachsen und gedeihen wird. Schauen wir nur einmal zu denen hinüber, die an der Elbe, Oder, Spree wohnen, überall bräut die Ueberflutungsflutkatastrophe die Gemüter der Landwirte zu Boden. Ungeheurer Schaden ist bereits angerichtet worden. Wenn das Wasser von den verschlammten oder verlandeten Böden und Kellern abfließt, was soll der Bauer zuerst anfangen? Das ist dann wirklich noch Zweck, das verwehete Land für die diesjährige Ernte ertragsfähig zu machen?

Unvermeidbar muß geleistet werden, um auch aus ein kleines Stück Ackerland anzubauen.

Doch wenden wir uns ab von diesen trübenden Bildern, und schauen wir dem Landmann bei seiner Feldarbeit zu. Ja, er hat alle Hände voll zu tun, der Bauer, wenn er ernten will. Die in die Erde gelegten Kartoffeln mühen gewagt und mit dem Jaal behäufelt werden. Wenn verrichtet der Landmann diese Arbeit. Der Verhängnis in hoher Saat nimmt keine Seele froh und frei. Hier pfeift ein Knacker hinter der Saat eine vorfruchtliche Schlägermelodie, dort summt ein Bauer hinter dem Pfluge eine halbvergeffene Volkswiese, wie sie in Spinnstunden gesungen wurde. Mit „Häh!“ und „Och!“ werden die Pferde am Wegrand zum Wendeln veranlaßt. Die Pflugschar kippt um und der blaue Stahl blüht in der Sonne. Rennterla werfen die biden Ackerhäute einen Blick auf den vorüberstreichenden Wanderer. Dann stolpert der Bauer wieder in entgegengekehrter Richtung hinter dem Pfluge her. Wie groß ist die

Arbeit! Wie hoch ein Mensch und Tier im weiten Bereich ein erntendes Bauer mit seinem Viehdem einen Ringverriegelung. Und doch vermalte dieses Rinderpfluges Gottes herrliche Schöpfung in amerikanischer Weise.

Wie würden die Felder im Mai aussehen, wenn der Bauer nicht wäre? Das Unkraut würde in hundert Jahren das Wachstum jedes zukünftigen menschlichen Raubung verhindern.

Im Rindenschlag schwingen die Mähe die Gaden. Von Zeit zu Zeit richten sie sich auf, weil der Rücken schmerzt. Sie haben sich in diesen modifizierten Ruhepausen, d. h. wenn sie bei ihrer Arbeit auch wirklich fleißig sind, doch etwas zu erlaben, und oft sitzen frohen Seiten den Feldweg herüber.

Weiter führt der Weg in die Felder hinein. Gelbe und blaue Blumen blühen am Ackeran. Auf einem Strauchweid ein kleiner Girtenbus eine schwarze Biene mit drei Rummern „Häh, Häh!“ Und der Junge ist eine dicke Wechfluke und lacht.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Kauflball in der Spielgruppe Nordfisch (Teil 8. R. G. G.) D. L.

Am vergangenen Sonntag wurden folgende Spiele ausgetragen:

1. Klasse, Bezirk Ostka in Ostka.

W. Ostka 2.—L. Ostka 2.	29:45.
L. Ostka—L. Ostka 47 1.	33:58.
L. Ostka 47 1.—L. Ostka 2.	33:34.
L. Ostka—L. Ostka 2.	36:43.
L. Sp. Ostka 2.—L. Ostka 47 2.	35:40.

Merksatz 1. war nicht angetreten, so daß L. Sp. Ostka Ostka 2. und W. Ostka 2. dafür die Punkte erhielten. Die Staffel hat nunmehr ihre gesamten Spiele erledigt und ergab sich folgender Stand aus den Herbst- und Frühjahrsspielen: L. Ostka 2. 20 Punkte, L. Ostka 47 1. 15 Punkte, L. Sp. Ostka 2. 2. und W. Ostka 2. je 8 Punkte, L. Ostka 1. 7 Punkte, L. Ostka 2. Punkte. L. Ostka ist damit Staffelführer und hat gegen den Sieger aus der Staffel Bezirk Ostka am 15. 5. in Frauenheim ein Entscheidungsspiel auszutragen.

3. Klasse, Bezirk Ostka in Ostka.

L. Raundorf—L. Ostka 47 4.	36:56.
L. Ostka 47 4.—L. Seerbaulen	54:39.
L. Seerbaulen—L. Mägeln	0:2.

L. Sornig war nicht angetreten, dafür erhielt die Punkte L. Seerbaulen. Nach Beendigung sämtlicher Spiele ist der Stand der Mannschaften nunmehr: L. Ostka 47 4. und L. Mägeln je 18 Punkte, L. Raundorf 12 Punkte, L. Seerbaulen 6 Punkte, L. Sornig 4 Punkte, L. Ostka 1. 0 Punkte, Mägeln und Ostka 47 haben, da punktgleich, noch ein Entscheidungsspiel auszutragen.

Turnerinnen 1. Klasse in Ostka.

L. Ostka 1.—L. Ostka 47	71:37.
L. Ostka—L. Ostka 47	44:67.
L. Sp. Ostka—L. Ostka 1.	51:43.
L. Ostka 1.—L. Lommagisch	56:53.
L. Ostka 47—L. Ostka 1.	40:45.
L. Ostka—L. Sp. Ostka	44:66.
L. Ostka—L. Ostka 47	58:50.
L. Lommagisch—L. Sp. Ostka	40:51.
L. Ostka 1.—L. Ostka	75:44.
L. Ostka 47—L. Lommagisch	2:0.

Aus den Herbst- und Frühjahrsspielen ergibt sich nunmehr folgender Stand: L. Sp. Ostka 12 Punkte, L. Ostka 1. 10 Punkte, L. Lommagisch 8 Punkte, L. Ostka 47 6 Punkte, L. Ostka 4 Punkte. Turnvereinigung Ostka ist damit Gaumeister und wird am 12. Juni zum Gruppenpieltag in Lommagisch um die Gruppenmeisterschaft mit der besten Mannschaft aus dem 22. Gau spielen.

Turnerinnen 2. Klasse in Ostka.

L. Ostka 2.—L. Ostka 47	40:64.
L. Ostka—L. Ostka 47	58:59.
L. Ostka 2.—L. Ostka 47	63:59.
L. Ostka—L. Ostka 47	70:32.
L. Ostka 2.—L. Ostka 47	43:67.
L. Ostka 2.—L. Ostka 47	47:37.

L. Lommagisch hatte keine Mannschaft zurückgelassen, während Merksatz nicht angetreten war und somit seine Punkte an vorstehende Mannschaften kampflos verlor. Es erreichten bei den Herbst- und Frühjahrsspielen an Punkten: L. Ostka 2. 18, L. Ostka 1. 12, L. Ostka 47 6, L. Ostka 4 Punkte, L. Ostka 2. 2, L. Ostka 1. 0. L. Ostka 2. ist somit Klassenheger und rückt für das neue Spieljahr in die 1. Klasse auf.

Berner Turner 3. Klasse, Bezirk Ostka vom 24. 4. in Raundorf.

L. Ostka 2.—L. Ostka 47	58:53.
L. Ostka 47 4.—L. Ostka 2.	62:28.
L. Ostka—L. Ostka 2.	70:38.
L. Ostka—L. Ostka 47	56:41.
L. Ostka—L. Ostka 47	50:45.
L. Ostka 2.—L. Ostka 47	40:58.

Schutz der radelnden Jugend vor den Gefahren des Verkehrs.

Ausdehnung des Verkehrs auf die Jugendmitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer.

Die Zunahme des Verkehrs in allen Städten hat die Gefahrenzone in einem Maße vergrößert, daß nur der mit allen optischen und akustischen Warnungen und Zeichen vertraute Erwachsene im Straßenverkehr sich zu behaupten vermag. Sind Kinder auch körperlich bewandelter als der Erwachsene, so tritt zu dieser Beweislage ein gewisses Maß von Leichtsinne, das in kritischen Lagen zu einer falschen Einschätzung von Entfernung und Reaktionszeit führen und Unfälle zeitigen kann. Besonders die radelnde Jugend ist den Gefahren des Verkehrs ausgesetzt und um diesen Gefahren zu begegnen, hat der Bund Deutscher Radfahrer in allen seinen Gauen Jugendpflichter ausgebildet, deren Aufgabe es ist, die dem B. D. R. angehörenden jugendlichen Radfahrer und Radfahrerinnen zu belehren, zu unterrichten und auf ihren Wanderfahrten zu beaufsichtigen. Der Unterricht besteht in Aufführungen über das Fahrrad, den Sitz auf dem Sattel, das Verhalten im Verkehr und im richtigen Einhalten von Entfernung, Zeit und Gefahrenmoment. Der praktische Unterricht erstreckt sich auch über Heimatkunde, Botanik und Zoologie auf kürzeren oder längeren Fahrten durch Wald und Feld. Der Wert dieser Jugendpflichter hat seinen Ausdruck in einem starken Herankommen der Unfallvermeidung unter den Jugendmitgliedern des Bundes Deutscher Radfahrer und in einer regen Beteiligung der Jugendlichen an den Wanderfahrten des Bundes gefunden. Die Eltern radelnder Kinder sollten sich aber nicht nur mit Rücksicht auf die Anmeldung beim B. D. R. nicht nur mit Rücksicht auf die Anmeldung der Kinder durch erfahrene Jugendpflichter, sondern auch mit Rücksicht auf die den Kindern gewährte Unfall- und Haftpflichtversicherung befassen. Es ist dem Bunde gelungen, auch die Jugendmitglieder unter dem Schutz einer Versicherung zu stellen, ohne den Jugendbeitrag von 3 Mark pro Jahr zu erhöhen, und diese Vorteile allein könnten die Anmeldung der Kinder zur Mitgliedschaft veranlassen, da die Kinder weder vor Unfällen, von denen sie ereilt werden, noch vor Unfällen, die sie anrichten, sicher sind. Die Unfallversicherung zahlt bei Tod durch Radunfall 2000 Mark, bei Invalidität 3000 Mark und bei Unfällen vom vierten Tage ab 2 Mark pro Tag. Die Haftpflichtversicherung zahlt bei Personenschaden bis 50 000 Mark und bei Sachschaden bis 10 000 Mark. Außer der Versicherung wird den Jugendmitgliedern vollstetige Grenzüberfreiung und Rechtschutz gewährt, so daß sie in ihren Forderungen an den B. D. R. trotz des weit geringeren Jahresbeitrages den erwachsenen Mitgliedern gleichgestellt sind.

14 Stunden im motorlosen Fliegen.

Einen neuen Weltrekord im Segelflug stellte anlässlich des 4. deutschen Ritten-Segelflugwettbewerb bei Hoflitten auf der Kurischen Nehrung der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz mit einem motorlosen Flug von 14 Stunden 8 Minuten Dauer auf. Schulz war um 4 Uhr 51 Minuten morgens auf dem Segelflugzeug „Westpreußen“ des westpreuss. Vereins für Luftfahrt gestartet. Um 3.10 Uhr hatte Schulz den bisher von dem Flugzeugbau Kassau erhaltenen international anerkannten Segelflugweltrekord von 10 Stunden 19 Minuten erreicht und landete schließlich um 6.59 Uhr nach einer Flugdauer von 14 Stunden 8 Minuten wohlbehalten unweit der Startstelle, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Immerwährend

werden Neuerscheinungen auf das „Nieser Tageblatt“ von allen Zeitungslesern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Verlagsstelle, Goethestraße 39, entgegengenommen.

Mitteilungen.

In das Güterrechtsregister ist auf Seite 184 eingetragen worden: Kalische, Emil Josef, Geschäftsinhaber und Anna geb. Graue in Nieska. Die Verwaltung und Ausübung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 2. Mai 1927 ausgeschlossen worden. In das Genossenschaftsregister ist auf Blatt 12, Spar- und Bauwesen, eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Gröba betreffend, eingetragen worden: Edward Kling in Nieska-Gröba ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes; der Handlungsbefugte Alfred Hofmann in Nieska-Gröba ist Mitglied des Vorstandes. Amtsgericht Nieska, am 4. Mai 1927.

Dachpappen- und Leerpapierfabrik
Schiefer- und Ziegelhandlung
sucht versierten Verkäufer

für den Bezirk Nieska gegen Fixum und Provision. Nur eingeführte Herren wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden unter N. 520 an die Hausnummer 2, Döbler, Döblerstr. 1. Besondere und Referenzen erwünscht.

Wohnungstausch!

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche m. Zubeh. gegen ähnliche in Nieska oder Umgebung zu tauschen gesucht. Näher. Postfach 154, 2. L.

Gausmädchen

18 Jahr, im Kochen und Nähen erfahren, sucht 1. Juni Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt. W. D. an J. Schubert, Stremmen, Post Wültnig.

Mädchen

Ich suche für meinen großen Landhaushalt zum 1. Juni oder 1. Juli erstes Mädel.

Mädchen

in Küche und Wirtschaft erfahren, und ein zweites jünger. Mädchen. Gute Behandlung und beßer Lohn zugesichert. Angebote erbitte mit Zeugnisabschriften. Frau Fabrikant Drope, Nieska, Station Gröba.

Gesucht

Person zum Verdingen, 3. part. für sofort und später 20 Mädel, Oherjungen u. Ohermädchen d. hohem Lohn in gute Stellung. Frau Domagala, Nieska bei Nieska.

kleine Anzeigen

im Nieser Tageblatt finden schnelle und zweckentsprechende Verbreitung.

Baustelle

in oder Nähe Nieska für 2. Fam.-Haus zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N 520 an die Redaktion Nieska.

Gelegenheitslauf!

1 Käse, 1 Kreden, Rindfleisch, wie neu 375 Mark gegen Kaffe. Zu erfr. im Tagebl. Nieska.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Stelle Freitag und Sonnabend wieder eine große Auswahl junge, gesunde, hochtragende und frischmelkende Rube und Kalben sehr preiswert z. Verkauf. Woldemar Tamm, Goethestr. 71. Tel. 570.

gebrauchte Zinkbadewanne u. Gasbadeofen

billig zu verkaufen. Bettendorferstr. 33.

Gehr. H. Köhnenberg

(Spar- u. Ountofen) z. Kauf, gesucht. Postfach 55, Ostka. 1 Chaiselwagen neu, billig zu verkaufen. Goethestr. 40a, 2.

5-7 Ztr. Heu

verkauft Nieska Nr. 241 20 Str. Gaartartoffeln (gelbe Eigenheim) zu verfr. Seerbaulen Nr. 40 40 Bunter Saatkartoffeln (Gubaria) verkauft Möbus, Heyda. Täglich frisch aus eigenen Kulturen: Staudensalat Treibhausgurken Sellerie-Pflanzen circa Kart. A. Bätner & Co. Eisenweg Nieska. Weißkalk frisch eingetroffen sehr ergiebig, empfindlich. L. Korn 2. 2.

Gelegenheitslauf!

1 Käse, 1 Kreden, Rindfleisch, wie neu 375 Mark gegen Kaffe. Zu erfr. im Tagebl. Nieska.

Staudensalat

Treibhausgurken Sellerie-Pflanzen circa Kart. A. Bätner & Co. Eisenweg Nieska. Weißkalk frisch eingetroffen sehr ergiebig, empfindlich. L. Korn 2. 2.

1 Butterkiste

1 geb. Butterkiste 1 gutbehalt. Gewandter 100 Str. Müllig zu verfr. Postfach 55, Ostka.

1 Chaiselwagen

neu, billig zu verkaufen. Goethestr. 40a, 2.

Moderne Justiz.

Das sachliche Bundeskriminalamt veröffentlicht folgende Anweisungen für den kriminalpolizeilichen Ermittlungsprozess: In der neueren Strafrechtswissenschaft und Strafverfahrenslehre hat sich mehr und mehr die Auffassung durchgesetzt, daß neben der Tat der Täter in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden muß...

- Inbesondere ist zu berücksichtigen: a) das Vorleben des Täters, namentlich seine persönlichen Verhältnisse zur Zeit der Tat, b) das Maß seiner Einsicht, der Einsicht von etwaigen zeitigen oder sonstigen Störungen auf seinen Willen, c) Beweggründe und Anreize zu der Tat, d) das Verhalten nach der Tat (Reue, Bemühungen, den verursachten Schaden wieder gut zu machen), e) die gegenwärtigen persönlichen Verhältnisse des Täters und die durch die Verurteilung oder die Strafverfolgung für ihn oder seine Familie zu erwartenden Nachteile (Verlust einer Stellung usw.), f) die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zur Zeit der Tat und der Erörterung.

Politische Tagesübersicht.

Verurteilung Cadinus - Strafantrag gegen die Gomania. Von dem Appellationsgericht in Rennes wurde gestern der kommunistische Abgeordnete Cadinus zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Militärpersonen zum Ungehorsam aufzufordern habe. Nach dem Echo de Paris ist außerdem gegen die Gomania erneut Strafantrag wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam gestellt worden, die in zwei von dem Blatt letzten veröffentlichten Artikeln erdelt wird. Das ist die vierte Anklage dieser Art, wegen der sich das offizielle Organ der französischen kommunistischen Partei zu veranlassen haben wird.

nach nicht fest, doch erwartet man, daß die Zusammenkunft unmittelbar auf die nächste Bölkerbundsversammlung, die am 12. Juni stattfindet, folgen wird. Die Führung der britischen Delegation wird voraussichtlich in den Händen des ersten Lords der Admiralität, Bridgeman, liegen.

Wahl gegen ein Reichskontorbat. In der gestrigen Sitzung des anhaltischen Landtages gab namens der Staatsregierung Minister Dr. Weber die Erklärung ab, daß Anhalt seinen Vertreter im Reichsrat beauftragen werde, gegen den Abschluß eines Reichskontorbat zu stimmen.

Projekt der Christlich-Sozialen gegen die Gemeindevahlen in Wien. Die Christlich-Sozialen erhoben gegen die Stimmenabgabe in 4 Wiener Gemeindebezirken Einspruch. Sie protestieren ferner dagegen, daß Magistratsbeamte die Wahlzettel kontrollieren, was aber der Bürgermeister als gesetzmäßig bezeichnete.

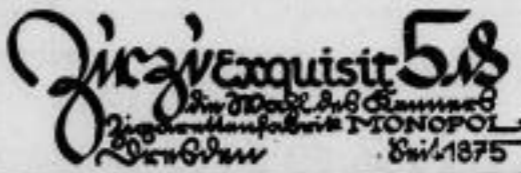
Danziger Eisenbahndienstleistungen gegen Professor von Damesl. 1500 Eisenbahndienstleistungen der Freien Stadt Danzig sollten in einer Versammlung einstimmig eine Entschädigung, in der sie schärfstens protestieren gegen die Entscheidung des Bölkerbunds-Kommissars vom 8. April betreffend die Verweigerung des Klagerrechts bei vermögensrechtlichen Ansprüchen gegen die polnische Eisenbahnverwaltung vor Danziger Gerichten und fordern, daß der Danziger Senat alles in seiner Macht Stehende unternahme, um den Danziger Eisenbahnern durch Verurteilung beim Bölkerbundsrat zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Distanzgewalt des schlesischen Holzwendens. Wie die Ostdeutsche Morgenpost mitteilt, ist nach Ablehnung der deutschen Abänderungsanträge über die Neuordnung der deutschen Städteordnung für Oberschlesien im schlesischen Sejm zu erwarten, daß die polnische Fassung angenommen wird. Danach erhält der schlesische Holzwende die Ermächtigung, Stadtverordnetenversammlungen oder Gemeindevertretungen ohne Anrede von Gründen aufzulösen und an ihre Stelle kommissarische Verwaltungsausschüsse zu setzen.

Abberufung der italienischen Auslandsbeamten? Wie die Morgenblätter aus Bozen melden, sind sämtliche im Auslande weilenden italienischen Konsuln am 22. Juli einberufen worden. Bisher hatte der italienische Außenminister den im Auslande Studierenden Aufschub für das Einrücken zum aktiven Decresdienst bewilligt.

Reichstagswahl. Dreyfus erkrankt. Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabg. Dreyfus, ist auf der Rückkehr von zwei aufeinanderfolgenden Vortragreisen nach Berlin schwer erkrankt. Die Ärzte stellen einen Nervenzusammenbruch fest.

Ein sozialdemokratischer Aufruf zum Stahlhelmtag. Der Berliner Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei wendet sich in einem Aufruf an das republikanische Berlin gegen die kommunistischen Trolchungen zum Stahlhelmtag und erklärt: Wir Sozialdemokraten sind von einem solchen unverantwortlichen Treiben ab. Der Aufruf schließt mit einem Appell an die Berliner Arbeiterschaft.



Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Sein beständiges Kommen und Gehen in der Villa, die er nicht mehr zu betreten gemeint, ergab sich nun notgedrungen. "Wieder kommt es anders, als man denkt," sagte er sich. "Den Chef jetzt verlassen? Unmöglich! Eine Gemeinheit wär's, die ich nicht fertig bringe. Kranke sind hartköpfig. Er bildet sich ein, gerade ich sei der rechte Vertrauensmann, ich muß ihn dabei lassen, um ihn nicht unnützlich aufzuregen und weil ich ihm ja auch in Wahrheit nahe. Ich bin ihm zudem zuviel Dank schuldig, um mich jetzt nicht nach Kräften reuanchieren zu müssen. Ich muß eben auf dem Posten bleiben. Sehr lange kann es nicht währen. Es geht bergab mit dem Vermögen. In das Kontor wird er nie wieder den Fuß setzen." Dem widersprach das ärztliche Urteil. Der langjährige Arzt und Freund des Kranken äußerte zu Jella: "Sie müssen sich auf ein langwieriges schmerzreiches Krankenlager Ihres Gatten gefaßt machen, gnädige Frau. Der Winter und mehr kann vergehen, ehe er diese schwere Brustkrankheit überwinden mag."

las ihm vor, mußigte, plauderte und war so ein ständiger Gast in ihres Mannes Zimmern, die sie früher selten genug betreten. So kam es, daß Volrad die junge Frau beinahe immer um den kranken Chef fand. Allerdings entfernte sie sich dann alsbald. Alles könne sie vertragen, nur nicht Zahlen-geschäfte anheben, beweist sie nicht die Spur kaufmännischen Verstandes in sich habe, versicherte sie ernsthaft. "Deine Urknen, Schatz, was waren sie denn anderes als reine Dufschlepper, die in ewiger Fehde mit meiner Junst lagen?" "O Friederich," "Nun, ganz so schlimm ist's bei dir ja nicht. Nein, ich will gerecht sein. Was deine Urknen etwa an meiner Kasse einst gefordert, hast du vielmehr an mir armen Schächer junderfältig gutgemacht." "Meinst du? Na, sei lieber auf der Hut, Friederich. Ich spüre das gierige Räuberblut zuweilen noch heut in mir kreisen." Es war scherzhaft gemeint, denn sie hatte das lachend gesagt. Sie wußte es vielleicht selbst nicht, wie dämonisch grausam sie in diesem Augenblick aussah. In Volrad regte sich eine seltsame Empfindung. Instinktive Abwehr, die fast ein Grauen war. Aus diesen dämonischen Augen loderten furchtbare Geistes. Er ahnte es, dies beständige Kommen und Gehen der Frau geschah nicht im Samariterdienst, es war ein Wandern auf verdorrenen Wegen. Durfte er das hindern? Durfte er der Frau die Pflege verbieten, oder den kranken Chef verlassen? Nein, er konnte nichts tun, als über sich selber wachen. Annelise sah er nie. Aber auch sie mußte sich wohl hilflos um den Kranken mühen, denn der Kommerzienrat, der nach abgetanen Geschäften gern mit seinem Gläubiger plauderte, sagte einmal: "Weißt liebes Wesen, diese Annelise Overlach? Wie ein klarer sprühender Bergquell mutes sie mich an. Und diese warmen Augen, so tief und leuchtend, die gefaßen mir besonders. Ich hab' das liebe ehrliche Mädel ordentlich lieb gewonnen. Soll ja nun auch meine kleine Schwägerin werden, im Vertrauen gesagt; denn es ist noch ein großes Geheimnis, aus dem ich eigentlich selber nicht klug werde. Meine Frau sagt's bestimmt, der Gotthard hingegen schweigt sich noch immer merkwürdig aus, und als ich dem Mädel neulich mal auf den Zahn sahle, wird sie purpurrot und stottert: 'Bitte, bitte, nichts darüber.' Und meine Frau will nun selber noch nichts von einer offiziellen Verlobung wissen. Es wäre jetzt nicht die Zeit, frohe Feste zu feiern. Nun, wenn sie auf meine Geneigung warten wollen, kommt's im Leben nicht dazu." schaltete er mit müdem Bächeln ein. "Und bin ich denn solcher Geizhals? Meinethalben könnten sie jeden Tag hochzeit feiern. Die Sache hat am Ende einen andern Haken. Können Sie was, Klüßen? Vorher ist ja Ihr Freund." "Nicht verlobt?" stammelte Volrad nur, und in seinem ernststen überarbeiteten Gesicht zitterte ein seltsames Beugnis, das den Chef fügen machte.

"hm - Frau Jella scheint da auf einen gehörigen Holzweg geraten zu sein," murmelte er. "Am Ende habe ich doch recht gehabt, wäre mir auch fast lieber so." Noch am gleichen Tage hatte er eine gewichtige Konferenz mit seinem Notar, nach dessen Fortgang er zu seiner Frau äußerte: "Nun ist mein Haus bestellt, liebes Kind. Für alle, die mir teuer sind, ist wohl gesorgt; denen aber, die mir treue Dienste und freundliche Güte erwiesen haben, müßt ihr ein Scherflein von eurem Ueberfluß vergönnen. Ich möchte nicht auch nur mit einem Schein von Unbankbarkeit von ihnen gehen." Der hinzukommende Medizinalrat lächelte. "Ganz schön, lieber Freund, und es schadet auch weiter nichts, das Testieren, aber Eile tut ebenjowenig not. Ja denke, Sie haben noch ein langes 'Morgen' vor sich." "Doch keinen Tag ferneren Wirkens, wie einst. Wär das ein Leben für mich? Sie kennen mich genügend, alter Freund, um zu wissen, daß lange Untätigkeit das Traurigste ist, was mir beschäden sein könnte. Darum, wenn Sie es gut mit mir meinen, dürfen Sie mir nichts Besseres wünschen, als daß mich der letzte erlösende Schlaf nicht allzulange mehr warten ließe." Eines Tages, als Volrad, aus dem Krankenzimmer kommend, in Eile durch das Treppenhaus ging, um einer nachmaligen Begegnung mit der jungen Frau, die er heul nicht bei dem Lebenden angetroffen, zu entgehen, wäre er in seiner Hast beinahe gegen eine weibliche Person gerannt, die gerade aus einer dunklen in das Vestibül mündenden Tür trat. Mit einem gemurmeltenardon zog er den Hut um hätte nun fast einen Schrei ausgestoßen, als er in der Scheu Zurückweichenden Annelise Overlach erkannte. Rechtzeitig mahnte ihn die tiefe Stille um ihn her, daß das Haus einen Lebenden umschloß. Er unterdrückte die laute Freude, aber den frohen Blick, der in seliger Lieberlassung an dem Mädchen haftete, konnte er nicht verbergen. Aber nun leuchteten auch ihre Augen auf. Gleich ihm streckte sie impulsiv die Rechte vor, so daß sich beider Hände im selben Moment fanden und festhielten. Er blickte sie nur immer an, fand das süße Gesicht blaß und abgemagert, die lieben Augen so traurig ernst. Und endlich küßte er: "Ich sah Sie lange nicht, Fräulein Overlach, es geht Ihnen doch gut? Aber nein, gar nicht gut schauen Sie aus! Sie überanstrengen sich gewiß. Sie dürfen nicht auch krank werden. Denken Sie doch, wie Ihre Mutter sich ängstigen würde, und - und - ja, Baron Rieger sollte hier ein Veto sprechen!" "Der Professor? Wie kommen Sie darauf? Ihn darf's schon gar nicht kümmern." Hatte der Kommerzienrat recht, und Frau Jella gar nicht die Befugnis, über Annelises Kopf weg über sie zu bestimmen, Gott weiß aus welchem Grunde? Nein, dies schmale sorgenvolle Gesicht war nicht das einer selbigen Braut. Sie war nicht Gotthards Verlobte, wollte es gar nicht sein; denn in der Tiefe ihrer bestürzten Augen las er etwas

ellen Veranlassungen des Stadtelms fern zu bleiben und sich von keiner Seite provozieren zu lassen.

Urtel im Saarbrücker Raubdiebstahlprozess. Im Prozeß gegen 34 Personen, die angeklagt waren, am 18. Juni 1923 einen Kriegervereinszug in Neunkirchen überfallen zu haben, wurden gestern elf Angeklagte wegen Raubdiebstahls zu vier Monaten Gefängnis und ein Angeklagter wegen Körperverletzung bei Überführung der Raubmehr zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde nicht angedillt. Das Verfahren gegen sieben andere Angeklagte wurde, da es sich bei ihnen um schweren Raubdiebstahl handelt, an das Schwurgericht verwiesen. Die übrigen fünfzehn Angeklagten wurden freigesprochen.

Sozialdemokratische Aufrufe zum Fall Himmelshaus. Im preussischen Landtag hat die Sozialdemokratische Fraktion folgende große Anfrage eingebracht: Die Holzhandelsfirma Himmelshaus A. G. hat Geschäftsaussicht beantragt. Die Stilllegung der Betriebe der Gesellschaft soll bereits erfolgt sein, wodurch einige tausend Arbeiter erwerbslos geworden sind. Als Ursache dieses Zusammenbruchs wird ein Konkurs der Gesellschaft durch die Reichsregierung und die Regierungen in Bayern, Hessen und Preußen angeführt. Wir fragen das Staatsministerium: 1. Entsprechen diese Behauptungen den Tatsachen? 2. Wie hoch war der Umfang der Gesellschaft im Geschäftsverkehr mit der preussischen Staatsverwaltung a) vor der Ruhrbesetzung im Jahre 1922; b) in den Jahren 1924 und 1925? 3. Inwieweit ist eine unmittelbare Beeinflussung der Produktion der Gesellschaft auf Maßnahmen der Staatsregierung zurückzuführen.

Belämpfung des Mädchenhandels.

(Von unserem Korrespondenten.)

Genf, Ende April 1927.

An der Deutlichkeit recht vernachlässigt und die wiederholten Beratungen des Ausschusses des Völkerbundes zur Belämpfung des Frauen- und Kinderhandels, die jetzt wieder aufgenommen worden sind. Die Arbeiten des Ausschusses müssen jetzt größeres Interesse erwecken, weil jetzt die neue deutsche Delegation, die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Gertrud Bäumer, an den Verhandlungen teilnimmt. Der Ausschuss wird sich auch mit dem deutschen Gesetz gegen den Frauen- und Kinderhandel beschäftigen; die ursprünglich aufgetretenen Bedenken gegen dieses Gesetz bestehen jetzt nicht mehr, weil man nach eingehender Prüfung zu der Auffassung gelangt ist, daß es der entsprechenden internationalen Konvention durchaus Genüge leistet.

Den Beratungen des Ausschusses zurande liegt ein Bericht des Spezialkomitees für das Studium des internationalen Mädchenhandels. Diese Frage bildete schon vor dem Krieg den Gegenstand internationaler Vereinbarungen, die im Jahre 1921 zur Ausarbeitung einer Konvention geführt haben, die von 33 Staaten unterzeichnet ist. Eine dem Ausschuss vorkommende Enquete gibt interessante Aufschlüsse über den Mädchenhandel in Zentral- und Südamerika und schließlich in Nordamerika, den Mittelmeerländern und den Baltischen Staaten. Auf Grund dieser Enquete wurden weiter Berichte über die Verhältnisse in 38 Ländern angefordert, in denen 112 Städte in 28 Ländern angeben sind. Die Untersuchungsorgane haben weit über 6000 Personen befragt, die in der Lage waren, Auskunft zu erteilen über die Verschleppung von Mädchen. Es ist sogar gelungen, mit Geheimorganisationen in Verbindung zu

treten. Da in länderübergreifenden Städten, auf diese Weise konnte man genaues Einbild in die Verhältnisse gewinnen.

Der Mädchenhandel, mit dem sich überaus viele Männer und Frauen abgeben, ist ein sehr einträgliches Geschäft. Die Großhändler, Zuhälter und die Helferinnen von Bordellen gehören den verschiedensten Nationalitäten an und sprechen die verschiedensten Sprachen, doch haben sie eine gemeinsame Uebelwahrnehmung. Die Frauen und Mädchen, die den Händlern zum Opfer fallen, gehören dem verschiedensten Typen an. Das ausländische Element liefert in allen Ländern ein erhebliches Kontingent der Gesamtzahl der Prostituierten. Die Nachfrage nach ausländischen Frauen ist maßgebend für die Ausdehnung des Mädchenhandels. Aus zahlreichen Zeugnissen geht hervor, daß die in einer großen Zahl von Ländern bestehende Toleranz der Bordelle eine günstige Nachfrage nach neuen Prostituierten verursacht, und daß die Nachfrage, die die Händler betreiben, Veranlassung sowohl zum nationalen wie zum internationalen Handel abt. Unter den Ursachen, die die berufsmäßige Prostitution und den internationalen Mädchenhandel ebenfalls beeinflussen, nennt der Bericht insbesondere den freien Verkauf alkoholischer Getränke und Handel mit pornographischen Bildern, Bildern und unzüchtlichen Artikeln. Eine internationale Organisation zur Förderung des Mädchenhandels besteht nicht, immerhin findet man in einer großen Zahl von Ländern lokale Gesellschaften von Mädchenhändlern. Die Händler lassen sich im allgemeinen in vier Kategorien einteilen: die „Großhändler“, die Zuhälterinnen von Toleranzhäusern, die Zuhälter, die eine oder mehrere Prostituierte ausbeuten, und endlich die Kuppler, die die Frauen für die Zuhälter oder Bordellbesitzerinnen anwerben und transportieren. Die Enquete hat auch wertvolle Ergebnisse über die wichtigsten Reiserouten und Methoden geliefert, die von den Händlern angewendet werden, den Grenzübertritt, der infolge der Einwanderungsbeschränkungen im geheimen oder in betrügerischer Weise erfolgen muß, über die falschen Ausweispapiere, die die Zuhälter mit erbaulicher Leichtigkeit erhalten, die Eheschließungen, die auf Grund falscher Ausweispapiere vorgenommen werden, um ahnungslose Opfer in die Falle zu locken, sowie über deren angebliche Stellenangebote im Ausland. Die Untersuchung wirft ein düteres Bild in die Abgründe der menschlichen Gesellschaft.

Deshalb der Mädchenhandel von den Regierungen energisch bekämpft wird, kommt der Bericht zu dem Schluß, daß der internationale Mädchenhandel dieser Anstrengungen einfach spottet. Die Untersuchungskommission ist zu der Auffassung gelangt, daß der Handel wie eine Epidemie zu behandeln ist, das heißt unverzüglich die Anheftungserbe in den Ursprungsgebieten bekämpfen, Maßnahmen an den Grenzen treffen und die Händler erbarungslos verfolgen, wenn es ihnen gelingt, ihre Opfer über die Grenze zu bringen, und das Verbotswort zu erreichen. Da sich der Mädchenhandel auf internationalem Boden abwickelt, ist eine internationale Abwehraktion notwendig. Die einzige wirksame Methode besteht in einer koordinierten Anwendung der von den Untersuchungsorganen vorgelegenen verschiedenen Maßnahmen und einer Anpassung derselben an die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder, insbesondere in der Anwendung der Konvention vom Jahre 1921 unter der Kontrolle des Völkerbundes. Um ein einheitliches Vorgehen der Mächte gegen den internationalen Mädchenhandel zu erreichen, arbeitet die gegenwärtig tagende Kommission des Völkerbundes umfangreiche Aktionspläne aus.

Eröffnung der Fluglinie London-Berlin.

Basel. Der Flugverkehr London-Berlin-Basel-Berlin und umgekehrt ist am gestrigen Montag vormittag offiziell eröffnet worden. Das von Croydon gefartete Flugzeug trat nach 7 Stunden 55 Minuten in Zürich ein.

Der Barmat-Prozeß.

Basel. In der Dienstags-Verhandlung des Barmat-Prozesses wurden weitere Verhandlungen Hoffes vom 2. April 1925 an den Aufschreibungen der pflichtwidrigen Handlung verlesen. Dr. Hoffe betonte wiederholt, daß er Barmat für einen anständigen Kaufmann gehalten habe, dem er mitzuteilen er keine Veranlassung gehabt hätte. Anfang 1925 entdeckte ihn Dr. Hoffe, in Pöhlertel bei ein Wohnhaus zu bauen. Er kaufte für fünfzigtausend Mark Grund und Boden; die Gesamtkosten des Hausbaues beliefen sich auf 120.000 Mark. Als Hoffe den Bau des Hauses begann, belief er sich keine erheblichen Mittel. Das Geld zum Ankauf des Grundstücks erhielt er von einem befreundeten Direktor, Adolf Hermke, Generaldirektor der Allgemeinen Baugesellschaft, Gesellschaft-Amtler. Den eigentlichen Hausbau begann Hoffe, wie sich aus der Verlesung der Auftragschrift ergab, als er sechzigtausend Mark vom Bankier Hermann Lewin bekam, der ihm diese Summe als Gegenleistung für vollkommene Besorgung der Verfertigung stellte. Wenn Hoffe die Ausbeutung der bayerischen Kohlenwerke mit einem eigenen Torfverarbeitungs-Betrieb. Zu diesem Zweck hat er sich an Staatssekretär Dr. Schödel in München gewandt und um einen Kredit von fünfzehn Millionen Goldmark zur Ausbeutung der bayerischen Moore gebeten. Hoffe stellte Lewin dem Staatssekretär Dr. Schödel vor, empfahl ihm einem bayerischen Landtagsabgeordneten und ersuchte das bayerische Landwirtschaftsministerium um eine Prüfung des Verfahrens. Außerdem hatte Hoffe noch im Jahre 1924, als er bereits Minister war, eine Sitzung im Kaiserhof zu Berlin zustande gebracht, an der u. a. auch Mitglieder der bayerischen Staatsregierung teilnahmen. Bei seiner Vernehmung in Kopenhagen befandete Lewin, daß er Hoffe zunächst einen Posten über vierzigtausend Mark überließ und weiter sei er von der Bank Philipp-Berlin mit fünfzigtausend Mark für eine Zahlung an Hoffe belastet worden. Dasselbe Bank habe weitere sechzigtausend Mark an Hoffe gezahlt. Die restlichen fünfzigtausend Mark wären bereits früher mit Hoffe verrechnet worden. Die Kasse nimmt an, daß der Minister von den Lewin'schen Geldern etwa vierzigtausend Mark für den Hausbau verwendet haben werde. Von Lange-Hegemann sind insgesamt 28.000 Mark an Hoffe gezahlt worden, zum Teil in einem Scheck über 14.000 Mark, der auf den Namen Dr. Hoffmann ausgestellt worden ist. Dazu wurde früher von einem Verteidiger Lange-Hegemann's die Erklärung abgegeben, daß Lange-Hegemann den Scheck schon auf den Namen Dr. Hoffe's ausstellen beabsichtigt habe, als dieser ihm erklärte, er wolle den Scheck durch einen seiner Beamten sofort einlösen lassen, und es sei ihm peinlich, daß sein Name darauf stünde. Darum sei wohl der Name Dr. Hoffmann gewählt worden. Lange-Hegemann stellte bei seinen Auswärtigen Verhandlungen mit Julius Barmat diesem für besondere Zwecke 28.000 Mark in Rechnung. Er hat selbst angegeben, daß es sich dabei um die an Dr. Hoffe gezahlten Beträge handelt.

Weiterverhandlung Donnerstag.

Die Echte: Rama butterfein

MARGARINE

ganz anderes, ein süßes Geheimnis, ein zages Hoffen, das glänzend in seine Seele zog. Und da vergaß er, was sonst noch in dunkler Wirnis zwischen ihnen lag, das helle Licht dieser Augen überstrahlte alles, alles. Tag ward es um ihn, sonniger Tag. Dahinein gehörte das Mädchen mit den warmen leuchtenden Augen. Und so rief er inbrünstig: „Aber mich kümmert's, Fräulein Annelise. So sehr! Wollen Sie sich mir zuliebe recht, recht in acht nehmen, liebe, liebe Annelise?“

Oben ging eine Tür. Hastige Schritte kamen die Treppe hinunter, näherten sich.

Die Hände, die noch immer ineinander lagen, lösten sich, denn eine Stimme, scharf wie ein Kommandoton, schritt durch das stille Haus: „Annelise, Harald wartet auf Sie. Wo sind Sie nur, — kommen Sie, bitte, doch gleich her. Ah, hier findet man Sie?“

Jella Brügge stand neben den beiden.

Ein hochmütiger gefährlicher Blick streifte das Mädchen und prallte ab an dem blaffen abweisenden Gesicht, das ihr mit ruhigem Stolz entgegen sah. Klüßens Züge, aber drückten einen Unwillen aus, vor dem Jellas hochfahrender Zorn plötzlich klein wurde.

Dann zog er mit tüchtiger Höflichkeit den Hut. „Ich will nicht stören, gnädige Frau. Guten Morgen, meine Damen.“

Annelise begab sich zu ihrem kleinen Jüngling. Seine liebliche Zutraulichkeit ließ sie bald die Schroffheit seiner Mutter vergessen. Die sie in eine süße Unruhe versetzende Begegnung mit Bolrad Klüßens vibrierte länger in ihr nach. Ah, die gab ihm mehr zu denken! Er sorgte sich um sie, hatte er sie denn lieb, wirklich lieb? O lieber, guter Gott, das machte alle Leiden dieser Sommermonate tausendfältig gut; das war der seltsame, erlösende Sonnenblick gewesen, der alles Wettergrau vergessen läßt. Die Jellen hatten sie auf Rosen gebettet gewöhnt, während sie einen harten Kampf gefristen zwischen Versuchung und Recht und Pflicht. Und wäre nicht die leise Troststimme gewesen, die immer davon redete, daß der andere, der Entgelte, der Güterlose, doch vielleicht inniger ihrer begehre, notwendiger sie brauchte als der Hochstehende, für den man so eindringlich sprach, sie hätte vielleicht um des Friedens willen der Bodung nachgegeben. Aber nein, sie hatte ausgehalten, hatlob! daß sie es getan — denn nun wüßte der Sieg.

„Vielleicht kein äußerlich glänzender, denn sie würde nun vergehen aus dem Luxus in die Beschränkung zurück. Doch was tat das? Sie war ihn gewohnt, den Druck kleiner Verhältnisse, ein junger Raden bricht wohl nicht so leicht darunter nieder. Und Gott legt nicht mehr auf, als man zu tragen vermag. Auf den harten Wegen aber, die sie im Zuge der Not geschritten, hatte sie ein Herz gefunden. Das galt mehr als ein Königreich. Denn Siebs hat Flügel. Die haben über alle Widrigkeiten des Erdendaseins hinweg gehoben, wie wenn man durch einen Nebel wandert, der sich auflöst, wie wenn man durch einen Regen geht, der abfließt.“

Annelise lächelte. Sie sah nicht in Gottes hehren Himmel hinauf? Sie mußte, sie hatte das Rechte erwischt.

Sie hatte zur Krone des Lebens gehalten. Und wenn sie im Dornbusch hing, was tat's! Sie ahnte es, des Weibes Glück ist höchsteligkeit, aber es trägt auch Bandmasse.

Jella hingegen war mit einem vernichtenden Blick auf Annelise warlos in ihre Gemächer geföhrt, um hier von einem Wirbel sich jagender Vorstellungen und Entschlüsse geschüttelt zu werden.

Ein Sturm der Leidenschaft, der alles niederriff, was die Geseße verfeinert Kultur und edler Stillschkeit im Menschen aufzichten.

In dieser dunklen Stunde war sie weder mehr die vornehme maßvolle Aristokratin, noch die sich der hohen pflichtschwebenden Weiße der Ehe und Mutterchaft bewußte Frau; hier war sie das ungebändigte Urweib, das von Gewissensrelaxität, Seelengröße und christlicher Ergebung nichts kennende, nichts wissen wollende, das sich seinem instinktiven Weiberlangen nach dem Manne seiner Liebe überläßt und keine andere Moral kennt als die Befriedigung entflammter Begierde.

Was sie mit vielen Dissen zu verhindern gestrebt in einer Eifersucht, die, jeder Berechtigung entbehrend, sie nichtsdestoweniger peinigte, es war dennoch geschehen: sie hatten sich wiedergegesehen, die zwei, die nie zusammenkommen sollten, und wie damals unter dem Fliederstrauch, mußte auch jetzt wieder mehr als Gleichgültiges zwischen ihnen vorgegangen sein.

Jella drückte wie eine Bahnmühle die Hände an die hämmern den Schläfen. „Ne — nie wieder.“ Ihr Gesicht war zwischen den Zähnen. „Er ist mein, mein. Ich habe seine Küsse gestreift, sie haben schweigend unsern Bund besiegelt. Sein Fernhalten jetzt ist nur mutlose Ausflucht, — ich halte ihn dennoch fest.“

Erinnert von ihrer gewaltigen Erregung, sank sie auf einen Diwan. Hier lag sie, die Hände im Nacken unter der Haarhut verschlungen, und starrte mit brennenden Augen zur Decke empor. Doch sie sah nichts von der kunstvollen Plafondmalerei, schaute nur glühende Visionen einer glückseligsten Zukunft, wie sie sie niemals in ihrer blütenjungen Mädchenzeit erträumt. Und was sie damals veräußt und ebenso wenig in den Jahren ihrer Bernunftsehe kennen gelernt, das spiegelte die wildschweifende Phantasie dem reifen Weibe in zauberischen Illusionen vor, die es völlig verwirrt, erhitzen und dahin drachten, das Haltlose, das Unmöglichkeit für das Richtige und Erreichbare zu nehmen.

Jetzt trat ein neuer Zug in das schöne fliebernde Gesicht, der es furchtbar entstellte, denn zu der Begierde hatte sich, aufsteigend noch, die dämonische Sünde gesellt, und sie drückte fastblich das verhängnisvolle Rainszeichen auf die weiße Stirn der Frau und Rachelle: „Wer steht zwischen dir und dem Mann deiner Liebe, — ein Grotz, ein unheilbar Sicker, der allem abgestorben ist, was ihn erheit, ihn der Welt nutzbar macht, ein lebendiger Leier, der lieber heute denn morgen zur ewigen Ruhe sninge und dennoch Jahre und Jahre ihm und dir zur Last

atmen mag. Er brach keine frische Jugend, ohne dir je deiner Befähigkeit Bollenbung zu geben, nun sollte er dir billig aus dem Wege gehen, auf dem dir des Lebens Preis winkt. Schiebe ihn fort. Befreie dich. Das gebietet die Selbsterhaltung. Das Leben ist ein Wettspiel. Wer gewinnen will, muß Hindernisse niederrennen, muß selbst über Leichen schreiten können. — Und hier wärest du nicht mal Verdreherin, nur Erdferin.“

Derart lotzte die Sünde. Ihr Mal fand rot auf der mit kaltem Schweiß bedeckten bleichen Stirn. Dennoch, Jella schauerte nicht. Helfere Vorstellungen brannten in ihrer verirrtten Seele.

„Befreie ihn und dich.“ — Sie konnte nichts anderes mehr denken. —

Am Spätmittag des gleichen Tages mußte Bolrad sich zum andern Male in die Villa begeben. Er hätte das lieber vermieden. Klein, es handelte sich um einen geminnreichen Börsencoup, der dennoch nicht ohne Wissen des Chefs gewagt werden durfte, aber schleunige Entscheidung verlangte. „Und da Sie einmal persona grata sind, Klüßens“, sagte Herr Schwarz, werden Sie den Chef am wenigsten stören. Seine Unterschrift muß ich schlechterdings haben und das gleich. Ewig schade, wenn uns dieser Coup verloren ginge.“

„Könnte denn Reichmann nicht?“ versetzte Bolrad unzufrieden, „der hat doch auch einen Stein im Brett da oben.“

„Nein, ich weiß doch nicht. Den Weg zur Villa kennt er ja wieder. Der Chef längelt sich, und der Schiefzugige ist ein scharfer Kopf. Ob aber auch ganz loyal? Ich wette, der spekuliert längst auf eigene Hand, deshalb möchte ich ihm gerade hierin keinen Einbild geben. Ich selber kann nicht vom Platz, wo müssen Sie, Vertrauensmann, ran. Wenn Sie die Elektrische nehmen, sind Sie in 'ner guten halben Stunde wieder hier. Das wirft so einen schönen Kerl wie Sie doch nicht um.“

Bolrad lachte achselzuckend. Guier Gott, als ob ihm der Weg an sich was ausmachte, seine Weigerung hatte wahrlich tiefer liegende Gründe. Es half nun nichts, er mußte hin. Und da er zu völlig ungewohnter Stunde kam, war es ja möglich, daß er die Frau, die er jetzt wie das höchste Feuer zu meiden gedachte, gar nicht bei dem Chef antraf.

Er fand den Kommerzienrat dann in der Tat allein. Er ruhte einsam gebückt auf seinem Bangstuhl, der, auf sein reiches Kri kontraktiert, dem hilflosen Mann durch einen leicht und sicher funktionierenden Mechanismus immerhin einige Bewegungsfreiheit gestattete. Da Brügge eben noch die Finger zu führen vermochte, brachte er durch einen leichten Druck an einen Hebel eine Platte in seinen Bereich, die Schreibzeug und Bücher beherrschte und ihm ebenso als Schreibunterlage dienste, wobei er es freilich meist mit seiner Namensunterzeichnung bewenden ließ und im übrigen seinem Sekretär billigte.

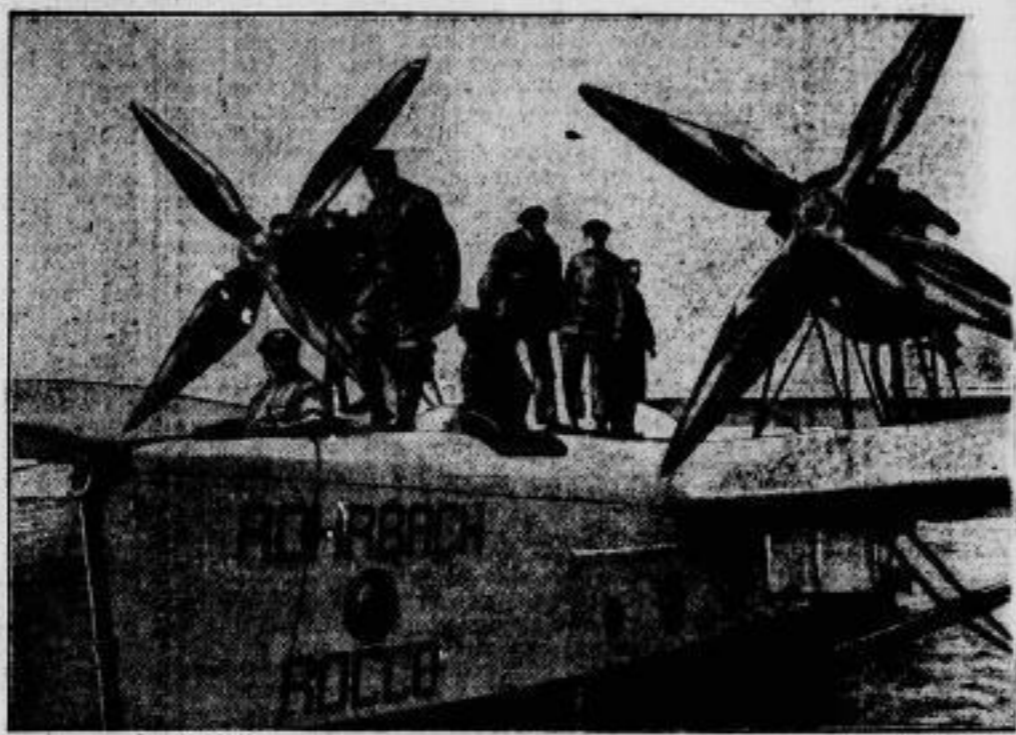
Fortsetzung folgt.



Die furchtbare Hochwasserkatastrophe in Amerika. Die ersten Bilder aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi, das inzwischen noch mehr überflutet wurde. Ueberschwemmte Straße in Little Rock. Noch läßt sich ein Uebergang auf diese Art ermöglichen, aber stäublich steigt das Wasser.



Der Vorsitzende der russischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz. Offizier, der frühere Vorkommissar für Landwirtschaft und jetziger Leiter des statistischen Zentralbüros.



Ein deutsches Lieberes-Flugboot. Das für die Luft-Lansa bestimmte Rohrbach „Rocco“ Flugboot machte in Kopenhagen seine ersten Probeflüge, die überraschende Erfolge zeigten.



Nitti verliert die italienische Staatsbürgerschaft. Die Sonderkommission für die politischen Emigranten wird demnächst den Verlust der italienischen Staatsbürgerschaft für den in Frankreich lebenden ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti beschließen. Hauptursache scheinen die Ankerungen Nittis über den italienisch-sibirischen Konflikt zu sein.

Vermischtes.

Folgenschwere Schieberei in Essen. In der Frohnauer Straße kam es nach einer Auseinandersetzung zwischen Schaustellern und einem Kriminalbeamten zu Tätlichkeiten, bei denen der Beamte von der Schusswaffe Gebrauch machte. Eine Person wurde durch einen Brustschuß, eine zweite durch einen Armschuß, außerdem ein hinzukommender Händler durch einen Streifschuß verletzt. Der Kriminalbeamte erlitt Verwundungen am Arm und am Kopf. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Kasernenbrand in Ludwigsburg. In der vergangenen Nacht brach im Ostflügel der Arsenalkaserne, in dem die 6. Kompanie des Reichswehrinfanterieregiments 13 untergebracht ist, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Ein Uebergreifen des Feuers auf die unteren Stockwerke und den anderen Flügel konnte verhindert werden.

Bootsunglück in Hamburg. Auf der Unterelbe kenterte ein mit vier Insassen besetztes Segelboot. Drei Personen konnten gerettet werden, während eine 20jährige Kontoristin aus Altona von der starken Strömung fortgerissen wurde und ertrank.

Flugzeugunfall. Wie Danas aus Nancy meldet, ist ein Militärflugzeug gestern Abend unweit Hagendingen während des Fluges in zwei Teile zerbrochen. Der Flugzeugführer konnte sich mittels Fallschirmes retten. Der Beobachter, dessen Schirm sich nicht entfaltete, kam ums Leben.

Sieben Personen beim Landen eines Flugzeuges verletzt. Ein Thorer polnisches Dooerflugzeug, das zu Tropenandazwecken nach Kypin floh, stieß beim Landen an einen Baum und fuhr in die stehende Menge hinein. Sieben Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Schwerer Autounfall bei Redargattach (Oberamt Heilbronn). Gestern nachmittag plachten an einem von Redargattach kommenden mit vier Personen besetzten Kraftwagen beim Ueberholen anderer Fuhrwerke die beiden linken Reifen. Der Wagen geriet ins Schludern und wurde in eine Wiese geworfen. Zwei der Insassen, Baron von Pflessen aus Berlin und Direktor Kemmich aus Stuttgart, wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Führer und ein weiterer Insasse kamen mit leichten Verletzungen davon.

Töblicher Autounfall. Ein folgenschwerer Autounfall trat heute früh in Niederschönenweide zu. Ein Personenkraftwagen, der einen zweiten Kraftwagen im Schlepptau hatte, fuhr gegen einen Baum und schlug um. Der Chauffeur wurde durch die aus dem Anhänger herausfallenden schweren Motorteile so erheblich verletzt, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Ein Deutscher in Argentinien ermordet. Ein junger Seemann, namens Fritz Winkler, ist auf einer großen Farm bei Bahia Blanca in Argentinien, wo er zu Erntearbeiten verpflichtet war, und bereits 4000 Pesos Gehalt hatte, mit dem Farmer, dessen ganzer Familie und dem Dienstmädchen (im ganzen sechs Personen) von zwei Arbeitern und der Frau des einen Arbeiters durch Artiebe ermordet worden. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. Die Täter raubten Wertgegenstände und flüchteten.

Von einem Geisteskranken angetan. und schwer verletzt. In Selbst wurde ein Chauffeur, der vor einem Schaufenster stand, hinterläßt von einem Geisteskranken überfallen. Der Geisteskranke stieß dem Mann mit voller Wucht eine Felle in den Rücken, die die Lunge durchbohrte. Lebensgefährlich verletzt mußte der Mann dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Irrenhause, der erst vor kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden war, wurde festgenommen.

Wieder eine Fälschmännerbande. Das Arbeiten einer Fälschmännerbande, die sich schon lange in Athen niedergelassen hatte, konnte in diesen Tagen ganz durch Zufall entdeckt werden, und zwar durch das unvorsichtige Borgehen einer der Fälschmänner. Der Betreffende war nämlich in finanzielle Schwierigkeiten gekommen und wollte deshalb schon einmal einen Teil der falschen Banknoten abgeben, um auf diese Weise sich aus der Verlegenheit zu helfen. Er trat also an einen Beamten der Athener Nationalbank heran und verhandelte mit ihm wegen des Verkaufes. Der Beamte aber schöpfte Verdacht und ging zum Schein auf das Geschäft ein, benachrichtigte aber sofort die Polizei. Da bei der Untersuchung, die von der Polizei sofort gemacht wurde, die Angaben des Untersuchten nicht stimmten, und er sich in Widersprüche verwickelte, konnte man kurze Zeit später schon die gesamte Fälschmännerbande, die aus 40 Personen bestand, festnehmen. Einige von ihnen wurden in Katalen aufgefunden, wo sie bereits mit falschem Gelde bezahlt hatten, andere hatten auf einem Wohlstande, erst ungeheure Summen ihres falschen Geldes ausgegeben und wieder andere hatten ihre Rechnungen beim Geschäft über und

Schuster damit beglichen. Zum großen Teil handelte es sich um Griechen und Italiener. Der Führer der Bande war ein Graf, der aus Syrien stammte. In Athen besaß diese gefährliche Gesellschaft drei große Werkstätten, in denen ganze Säcke voller hauptsächlich falscher Banknoten und außerdem eine halbe Million englischer Pfunde vorgehalten wurde. Die Maschinen der Fälschmänner, die übrigens ganz modern waren, stammten aus Italien, wo sich vermutlich auch die Zentralfabrik der Bande noch befindet. Soweit man bis jetzt feststellen konnte, sind ungefähr drei Millionen englischer Pfunde an falschem Gelde in den Verkehr gebracht worden. In Athen ist infolge dieser Entdeckung in der Geschäftswelt große Aufregung, denn immerhin handelt es sich um respectable Summen, die viel Schaden anrichten können.

Entdeckung einer Gebläsewerkstatt in Soloth. In Soloth bei Bialystok wurde von der Polizei eine Fälschwerkstatt ausgedeckt, in der falsche polnische Scheidemünzen hergestellt wurden.

Bereiteter Betrugsversuch gegenüber dem Reichswehrministerium. Wie die „Vollzeitung“ meldet, ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Kaufmann Max Vostrowsky zu verhaften, der vor einiger Zeit mit Hilfe von gefälschten Stempeln versucht, 75 000 Mark vom Reichswehrministerium zu erschwindeln. Er erschien eines Tages mit einem Empfehlungsschreiben eines deutschen Botschafters und einer gefälschten Anweisung des Reichspräsidenten von Hindenburg an Reichswehrministerium. Aus diesem Schreiben ging hervor, daß er 75 000 Mark für die Ueberlassung wichtiger Geheimdokumente zu erhalten habe. Dem Schwindler, der sich von Schenk nannte, wurde bedeutet, ein Offizier würde ihm den Betrag in einem Caja überreichen. Wie die Telegrammen-Union erzählt, ist der Offizier nun nicht, wie es in dem Berichte heißt, in das Caja gegangen, um das Geld zu überbringen, sondern um den Schwindler durch einen in seiner Begleitung befindlichen Kriminalbeamten verhaften zu lassen.

Ein Hochzeitspaar bestohlen. Als nach einer großen Hochzeitsfeier in einem Dorfe der Schwärmer das junge Paar sein Heim aufsuchte, fand es die Wohnung von Einbrechern vollständig ausgeräumt.

Die Beute vertrieben. Der 24jährige Kaufmann Kurt Kiepert in Berlin, der gestern verhaftet wurde, weil er sich bei einem Juwelier zwei Uhren angeeignet hatte, hatte in seiner Zelle im Volkzeitungshaus einen Selbstmordversuch durch Erhängen verübt, der aber vereitelt werden konnte. Der Arrestierte konnte über Rache

Entwicklungsstadium und gelang es, dass er die letzten unvollständigen Urtiere beschrieb hatte. Er wurde ins Brandenburger Institut für Zoologie verlegt.

Milionspendung Rothschilbs. In der Akademie der Wissenschaften wurde gestern mitgeteilt, dass Baron Edmund von Rothschild eine Stiftung von 50 Millionen Franken gemacht habe, um in Paris ein Institut für physikalisch-chemische Biologie zu gründen.

Eine Stadt die in die Luft gebaut ist. Eine merkwürdige einseitige Anlage hat die Stadt Acama, die drei englische Meilen südlich von Mesa Arca in Mexiko liegt. Die Stadt ist auf einem Felsen erbaut, der ein Bruchteil einer phantastischen Ausdehnung durch das Wasser bildet; denn seine Seiten hängen in einer Höhe von fast 400 Fuß weit über. So steht er einen ungeheuren Blick dar, der nur in der Mitte gestört ist und runderum in der Luft schwebt. Die Stadt, die in dieser merkwürdigen, luftigen Höhe errichtet ist, führt ihren Ursprung in ferne Vergangenheit zurück: sie bestand bereits, als 1540 die ersten europäischen Forscher sie besuchten und einen Be-

sicht zum Vorschein brachte, die sie enthält, geben.

Das erste Dieselmotor-Geschäft der Welt. Das für die Dänischen Staatsbahnen auf der Schiffswerft in Helsingör erbaute neue Dieselmotor-Geschäft, das vom 10. Mai ab in den Verkehr zwischen Roskilde und Helsingör eingesetzt wird, ist das erste Dieselmotor-Geschäft der Welt. Seine Maschinenleistung beträgt auf zwei Dieselmotoren von zusammen 4000 PS, die eine Geschwindigkeit von 15 1/2 Knoten gewähren. Die Fahrt kann in erster, zweiter und dritter Klasse zusammen 1600 Passagiere befördern. Auf dem Deck liegen zwei Schiffe mit einer Länge von 240 Meter. Für den Transport von Automobilen sind besondere Vorrichtungen angebracht.

Stieftat und im Abfand. Bei Errichtung eines Roddamms bei Ludwig in Abfand ließ man in einer Tiefe von 1 1/2 Meter auf das Stieftat eines Rammes. Die Untersuchung des Stieftates ergab, daß der Tote seit etwa vier Jahren in der Erde gelegen hat. Die Stieftat weist mehrere Beziehungen auf, die auf ein

Bestreben schließen lassen. Die Stieftat selbst hat eine Untersuchung eingeleitet.

Reberzeugung der Sicherung. Bei einem schweren Brand waren gelegentlich einer Reaktion (siehe Brand) Reberzeugung worden, weil der Reberzeugung entzogen den Bestimmungen der Sicherung weniger als ein Reberzeugung von dem oberen Ende des Glases angebracht war. Der Reberzeugung stellte das nicht, es sondern die Reberzeugung für die ungelöste Reberzeugung der Gläser notwendig gemacht werden mußte. Es könne ihm nicht zugemutet werden, jedes einzelne Glas daraufhin nachzusehen, ob der Reberzeugung ein oder zwei Reberzeugung zu hoch angebracht sei. Das Reberzeugung ließ diese Reberzeugung nicht gelten und verzichtete den Reberzeugung zu einer Reberzeugung von 8 Reberzeugung. Auf Veranlassung der Reberzeugung erlosb der Angeklagte Einbruch, der aber verworfen wurde. Der Oberlandesgericht bezeichnet dem Umstand des Angeklagten für unbeachtlich. Als Reberzeugung ist für die vorgerichtliche und dem Gesetz entsprechende Reberzeugung seiner Reberzeugung verantwortlich.

Vertliches und Sächliches.

Mies, den 4. Mai 1927.

Die Wahlen zu den Krankenkassen. Mit dem 12. April d. J. ist das Gesetz über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung usw. in Kraft getreten. Da Art. 1 der Uebergangs- und Schlussvorschriften des neuen Gesetzes bestimmt, daß die Amtsdauer der bisherigen Stellvertreter bis zum Schlusse des Jahres 1927 läuft, können Neuwahlen erst mit Wirkung vom 1. Januar 1928 erfolgen. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes hatten die Kassen die Möglichkeit, Neuwahlen mit sofortiger Wirkung vorzunehmen. Sofern die damals Gewählten vor dem 12. April 1927 ihr Amt angetreten haben, bleiben sie im Amte. Haben sie es später angetreten, so werden diese Wahlen erst vom 1. Januar 1928 ab wirksam. Neuwahlen, die vor dem 12. April 1927 erfolgt sind, brauchen nicht wiederholt zu werden, wenn die Neugewählten ihr Amt mit Wirkung vom 1. Januar 1928 angetreten haben. Die Wahlzeit dieser Gewählten endet gleichzeitig mit der Wahlzeit des neuen Gesetzes, also erst im Jahre 1932. Im übrigen sind nach § 18a R.V.O. die Neuwahlen zu den Kassen auszuführen vor dem Schlusse der laufenden Wahlzeit, also vor Ende 1927, durchzuführen. Die Wahlen zu den Kassenvorständen sind nach Beendigung der Wahlzeit, also nach dem 1. Januar 1928, und zwar unverzüglich, vorzunehmen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im April. Entsprechend der allgemein weiterhin künftigeren Wirtschaftslage hielt nach dem Bericht der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handelsvereins die Stellenvermittlung des Bundes der Kaufleute auch im April an. Das Ostergeschäft ist dabei allerdings ohne besonderen Einfluß geblieben. Männliche Kraftkräfte wurden kaum verlangt, während Lebensmittel- und Manufakturwaren-Verkäufer für feste Stellen und vor allem besonders gesucht waren. An jungen tüchtigen Stenotypisten fehlte es wieder in verschiedenen größeren Städten, ebenso an branchenfremden, eingeführten Reisenden. Bezeichnend ist, daß trotz des schon häufig berichteten Mangels auch bei den zahlreichen neuen Stellengesuchen der im April zur Entlassung gekommenen Ausgelernten nur wenige Stenotypistenposten befreit wurden. Der Wunsch nach „Kontorstellen“ herrscht vor, obwohl bei der großen Zahl der Bewerber unter diesem Sammelbegriff nur verhältnismäßig wenig Stellen angeboten sind. — Der Zustrom neuer Bewerber war infolge des Osterfestes, an dem Tausende von Praktikanten ihre Lehrzeit beendeten, stärker als im Vormonat, blieb aber hinter den Erwartungen zurück. Ein Zeichen dafür, daß weitestgehend mehr Ausgelernte von ihren Firmen als Bewilligungen weiterbeschäftigt werden als im Vormonat, das gerade zu Ostern einen besonders starken Zugang brachte. Dadurch wird sich bei der abklingenden Nachfragesituation nach jungen und tüchtigen Kräften die Zahl der Stellensuchenden bis zu 2 Jahren weiter verknappen, und es ist zu hoffen, daß künftig auch ältere, berufserfahrene Kräfte in größerem Umfang wieder Unterkommen finden. — Die Gesamtzahl der Stellensuchenden verminderte sich bei der Stellenvermittlung des Deutschen Handelsvereins und auch bei zahlreichen öffentlichen Arbeitsnachweisen im April weiter. Ihre Abnahme bleibt indessen hinter der Besserung des Gesamtarbeitsmarktes ganz erheblich zurück. Ursache hierfür dürfte die in der Einstellung von kaufmännischem Personal noch vielfach geübte Zurückhaltung, trotz arbeitsloser Angelegten, besonders für solche mittleren und vorgeschrittenen Lebensalters, auch daher immer noch als unglücklich bezeichnet werden.

Der Bund sächs.-thüring. Landmannschaften e. V. (Sitz Dresden) entwickelt sich immer weiter in recht erfreulicher Weise. Im Laufe des Jahres sind dem Bunde namentlich verschiedene Sachsen- und Thüringervereine in allen Gegenden Deutschlands, sogar auch vom Auslande, beigetreten, so daß heute außer den Heimatsländern in Chemnitz, Dresden und Leipzig einzelne Landmannschaften in Freiberg, Pirna und Riesa, Jena, Mücheln, Stöckhagen und Babel, sowie eine ziemlich starke Bezirksgruppe in Meissen, ein Gau Nordmark, ein Gau Ostmark und ein Gau Rheinland und Westfalen bestehen und dem großen Bunde angehören, der jetzt etwa 8000 Mitglieder umfaßt. Die Bundeskonferenz findet dieses Jahr am 10. Juli in Chemnitz statt. Der 15. Mai wird ein besonderer Werktag für das sächs.-thüring. Landmannschaftstreffen sein. An diesem Tage unterwirft der Heimatsbund in Chemnitz seine diesjährige Bundesfahrt nach Waldheim. In Meissen findet gleichzeitig ein Oberlausitzer Heimattag statt, wozu die Bezirksgruppe „Oberlausitz“ in Dresden (7 Vereine), ferner die Oberlausitzer Landmannschaften aus Chemnitz, Pirna, Weinböhla und Wurzen sich angemeldet haben, um mit dem Verein der Oberlausitzer in Meissen zusammenzutreffen. Der Rheingau hält am gleichen Tage sein erstes Goutreffen in Wiesbaden ab, wozu die Sachsen- und Thüringervereine in Hildesheim, Braunschweig a. M., Ludwigsbafen am Rhein, Mannheim, Offenbach a. M. und Wiesbaden teilnehmen. Der Gau Nordmark veranstaltet in der Zeit vom 30. April bis 8. Mai in Brunshüttel, Hildesburg, Gamburg, Hiel, Albed, Neumünster, Rendsborg und Schleswig besondere Werkstage für die sächs.-thüring. Landmannschaftsliga und hat dafür, um echte, wahre sächsische Heimattage in Vortrag und Bild zu zeigen, den bekannten Heimattage-Vermann Weisse aus Pulsnitz und Frau Frieda Engler, die weitläufigste Ausläufer aus Oborn, gewonnen. So regt sich überall in sächs.-thüring. Landmannschaftskreisen das lebhafteste Interesse für die Pflege und Erhaltung der Liebe zur alten Heimat. In dem ersten Bundesvorsitzenden Kurt Pflü, der zugleich Vorsitzender des Heimattages in Dresden ist, hat der große Bund einen ersten und kraftvollen Führer und die Monatschrift „Heimattage“ für Sachsen und Thüringen (Schriftleiter H. Pflü, Dresden) hat sich als Bundesorgan zu einem vorzüglichem Bindemittel zwischen Heimat und Fremde entwickelt. Noch fernstehenden sächs. Landmannschaften und Sachsen- und Thüringervereinen überall kann der Beitritt zum Bunde, der alle wahren Heimattage umfassen will, nur empfohlen werden. In den Tagen vom 30. Juli bis 8. August veranstaltet der Bund sächs.-thüring. Landmannschaften eine großangelegte Bundesfahrt nach dem Rhein, Main und Bodensee

wobei die Teilnehmer mit den dortigen Brudervereinen zusammenzutreffen werden. An dieser Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Nähere Auskunft erteilen für Dresden: Kurt Pflü, Dresden-K., Sandstr. 6; für Chemnitz: Clemens Richter, Chemnitz, Marktstr. 6; für Leipzig: Max Kötter, Leipzig, Landwehrstr. 58; für Meissen: Paul Kuschel, Meissen, Poststr. 2.

Verabschiedung der Jahresversammlung des Bundesvereins für christliche Frauenarbeit. Die am 28. und 29. Mai stattfindende sollte, ist auf den Herbst verschoben worden.

Die Lotterien der Buchverkaufsaussellung. Einen ganz neuartigen und ungewöhnlich reissenden Weg für eine Buchlotterie hat die Internationale Buch-Ausstellung, die Ende Mai in Leipzig eröffnet wird, gewählt. Der Lotterie haben Gerhart Hauptmann, Hermann Hesse, Thomas Mann, Walter v. Kolb und Stefan Zweig je einen Beitrag zur Verfügung gestellt. Jedem der Lose wird eines dieser Werke in geschmackvoller Ausfertigung beigelegt. Der Käufer eines Loses erwidert dadurch zugleich mit dem Kaufpreis eines dieser Bücher. Das Los bietet sicher schon dadurch Anreiz zum Kauf. Trägt es einen Gewinn, so gilt es als Aufzeichnung auf ein beliebiges, aus einer Liste von ungefähr 500 Büchern frei auswählbares Buch in der Preishöhe seines Gewinnes. Welches Los gewinnt, wird nicht durch Ziehung bestimmt, sondern der Käufer kann sofort feststellen, ob sein Los gewonnen hat oder nicht. Zur Verteilung kommen Gewinne im Werte von 1 Reichsmark bis 1000 Reichsmark. Dem zeitgenössischen Charakter der Ausstellung entsprechend, kommen nur Werke lebender Autoren und Buchhändler zur Verteilung. Diese originelle und künstlerisch wie literarisch wertvolle Form der Verlosung dürfte großen Beifall finden und jeden Buchfreund zu reger Beteiligung veranlassen, zumal er die Aussicht hat, als einen der vier Hauptgewinne einen geschmacklich hervorragenden Bucherschatz mit Wägern im Werte von 1000 Reichsmark zu gewinnen. Wenn man berücksichtigt, daß die Ausstellung für insgesamt 5000 Reichsmark Bücher zur Verfügung ankauf, so kann man auch hierin die kulturelle Bedeutung dieser Werbeveranstaltung ermessen.

Verbesserung der Lehrstellenvermittlung. Als 1. Mai Lehrstellenausgleich in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung hat soeben die öffentlichen Arbeitsnachweise angewiesen, vom 1. Mai 1927 ab regelmäßig am Ende jeder Woche einen Sammelbericht über die Zahl der am Tage der Meldung verfügbaren offenen Lehr- und Anlernstellen und der Lehrstellenbewerber, getrennt nach Berufsgruppen und Geschlechtern, einzureichen. Damit wird erreicht, daß viele Lehrstellenbewerber, die im eigenen Bezirk nicht vermittelt werden, im Ausgleich untergebracht werden können; ein Verfahren, das als „Arbeitsmarktausgleich“ bei der allgemeinen Arbeitsvermittlung schon Anwendung gefunden und sich als sehr nützlich erwiesen hat. In den Sammelberichten dürfen nicht unwahrscheinliche Lehrstellen oder angelegte Jugendkräfte nicht aufgenommen werden. Auch muß die Bereitwilligkeit der Jugendlichen, eine auswärtige Lehrstelle anzunehmen, vorher festzustellen sein. Im übrigen beteiligt sich das Landesamt für Arbeitsvermittlung an dieser „arbeitsmarktausgleich“ Vermittlung nicht. Es bleibt vielmehr den öffentlichen Arbeitsnachweisen bzw. deren Berufsberatungsstellen überlassen, über die notwendigen Einzelheiten eine Verständigung mit anderen öffentlichen Arbeitsnachweisen auf Grund der Mitteilungen im „Lehrstellenmarkt“ herbeizuführen. Auch die Kapazität der Lehrstellen und der Bewerber ist Sache des Arbeitsnachweises und der Berufsberatungsstelle, die die offene Stelle bzw. den Bewerber angemeldet haben.

Immer noch schlechte Lage für Angelegte. Die Arbeitsmarktlage für Angelegte hat nach den vorliegenden Berichten im Monat März in zahlreichen Bezirken zwar eine geringe Besserung erfahren, mit der Besserung auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt hat sie jedoch nicht Schritt gehalten. Die Anforderungen für die einsehende Frühjahrszeit und das Osterfest blieben vielfach hinter den Erwartungen zurück, weil die meisten Firmen sich auch bei etwas besserem Geschäftsgang mit dem vorbandenen Personal befassen. Im allgemeinen konnte immerhin eine Besserung der Nachfrage und der Vermittlungstätigkeit beobachtet werden. Größere Rückbildungen und Entlassungen fanden nicht mehr statt. Eine Anzahl von Angelegten wurde von ihren alten Firmen wieder eingestellt. Trotzdem muß die Arbeitsmarktlage der Angelegten am Schlusse des letzten Monats im Hinblick auf die große Anzahl der Arbeitsuchenden noch als sehr ungünstig bezeichnet werden.

Arbeitsnachweise und landwirtschaftliche Saisonarbeiter. Zur Erzielung einer möglichst reibungslosen Zusammenarbeit der öffentlichen Arbeitsnachweise mit der sächs. Landesstelle der Deutschen Arbeitszentrale ist im Bundesamt für Arbeitsvermittlung soeben eine Vereinbarung getroffen worden, daß die Vermittlung landwirtschaftlicher Saisonarbeiter durch die öffentlichen Arbeitsnachweise erfolgen soll. Sie haben die Verpflichtung, zunächst zu versuchen, die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte im eigenen Bezirk oder durch örtlichen Ausleih unterzubringen. Ist das ohne Erfolg geblieben, so haben die öffentlichen Arbeitsnachweise alle Arbeiter, die geeignet und bereit sind, außerhalb ihres Bezirkes und vielleicht auch außerhalb Sachsens in der Landwirtschaft Arbeit als Saisonarbeiter anzunehmen, über das Bundesamt für Arbeitsvermittlung der Landesstelle Dresden der Deutschen Arbeitszentrale unmittelbar unter Angabe des Namens und des Alters zu melden. Durch die Einschaltung der Deutschen Arbeitszentrale in die inländische Saisonarbeitsvermittlung soll die eigene und schon in erheblichem Umfang erfolgte Saisonarbeitsvermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise nicht eingeschränkt werden. Es bestehen auch keine Bedenken, daß die Arbeitsnachweise unter dem Erwerbsschutz für die Vermittlung als landwirtschaftliche Saisonarbeiter weiterhin in geeigneter Weise eintreten.

Son der Luftpost. Um vielfach aufstretenden Zeiträumen vorzubeugen, wird besonders darauf hingewiesen, daß der geringe Zuschlag, der für Luftpostsendungen erhoben wird, diesen nur eine schnellere Beförderung, aber nicht eine schnellere Zustellung am Bestimmungsorte sichert. Grundföhllich werden die Luftpostsendungen auf den gewöhnlichen Zustellgängen abgetragen, so daß z. B. Sendungen,

die nicht mehr in die Nachmittagsauslieferung kommen können, erst am folgenden Morgen den Empfängern zugehört werden. Wenn die Postverwaltung auch befreit ist, kurz vor Beginn des nächsten Auftrages ankommende Luftpostsendungen den Zustellern innerhalb kürzester Frist zu zuführen, damit sie in weitestem Umfange noch in die nächste Auslieferung gelangen, so empfiehlt es sich doch, für die Sendungen, die dem Empfänger mit besonderer Eilezustellung ausbedungen werden sollen, die Eilezustellung ausdrücklich zu verlangen.

Waldbesitzer. Wenn sich in den Frühlingslagen die Bäume mit frischem Grün bedeckt hat, dann streift zu ihren Füßen der Waldbesitzer seine arten Glieder heraus. Er kann als echtes Waldkind den Schatten nicht erdienen, den ihm die Bäume spenden. Es geföhnt daher schwer, das duftige Kraut aus dem schattigen Humusboden in den Garten zu verpflanzen. Der starke Duft, den die Pflanze ausstrahlt, ist den größeren Tieren des Waldes unheimlich, er ist ihr Schreck. Der Mensch ist aber ein gefährlicher Verfolger des Waldbesitzers. Erhe das Waldmeisterkraut Blumen hervorbringt, muß es gesammelt werden, sonst hat es seinen Duft fast eingebüßt. Das leuchtendste Gewächs wird in Wein geleigt und Portweine bereitet, die unter dem Namen Wairant allgemein geschätzt wird. Seit wann kennt man wohl die tüchtige Freundschaft zwischen Wein und Waldluft? Zum ersten Male wird der Wairant von dem Bruder Waldbesitzer aus der Benediktinerabtei Brüm in der Eifel erwähnt. Freilich ist nicht genau berichtet, ob die frommen Brüder die Waldweide bereits in derselben Weise zubereitet haben, wie wir das zu tun pflegen. Das Verbot, dem Waldmeisterkraut die heute übliche Zubereitungsweise gegeben zu haben, wird dem Kaiser Maximilian II., Rompertus Dodekadus, zuerkannt. Er trinkt den Trank nach, daß er die Leber gesund mache und das Herz froh! Um das Jahr 1660 war der Wairant bereits so weit verbreitet, daß man ihn allgemein „Herzgesundkraut“ nannte. Auch im 17. Jahrhundert finden wir noch Beweise dafür, daß die Ärzte dem Waldweide die Fähigkeit zuschrieben, das Herz zu stärken, so daß sie zu seinem Genuß allen rieten, die der Anregung bedürften. Ja, sie empfahlen ihn selbst als Heilmittel bei gewissen Krankheiten. Man muß jedoch mit dem Waldmeister vorsichtig umgehen. Er darf weder zu kurze noch zu lange Zeit im Wein „ziehen“ und, wie bei allen Dingen im Leben, kommt hier auch alles darauf an, daß man „den richtigen Augenblick“ nicht verpasst. Der Waldmeister enthält nämlich in allen seinen Teilen eine giftige Substanz, das Rumarin; wer nach dem Genuß von Wairant heftige Kopfschmerzen bekommt, muß diese auf das Rumarin zurückführen.

Ein gutes Obstjahr in Nordböhmen in Sicht? In der Eibe, im berühmten Blütenparadies von Böhmern, steht die Obstbaumblüte in voller Pracht; auch im übrigen Teile Nordböhmens beginnen die Ästchen zu erblühen. Die heutigen Obstereuterer sind trotz der kalten Pracht im Vorjahr im allgemeinen sehr gut, und wenn nicht Fröste kommen oder Weiterkälte einbrechen, dürfte mit einem reichen Obstjahr zu rechnen sein. Die zeitigen Bienenforten, die das letzte Jahr überzogen haben, werden heuer fehlen. Die Winterbirnen, also die frühreifen Sorten, sind blühen reich und zeigen reiches Blütenanlag. Apfelbäume versprechen einen sehr guten Ertrag. Ästchen, Pfäumen und Zwetschen werden sogar eine sehr reiche Ernte geben, da sie im Vorjahr nur mittelmäßig trugen. Auch im Heerenobst wird man zufrieden sein dürfen. Die nächsten Sonntage werden Nordböhmern in seinem liebsten Kriebe zeigen. In den Baumblütorten sind alle Vorbereitungen zur Aufnahme der Fremden getroffen.

Radeberg. Das Heim des Bundesvereins für Innere Mission für besetzte Kinder wurde am Sonntag nachmittag einweihet und seiner Bestimmung übergeben.

Neustadt. Neubau der katholischen Kirche. Mit dem Neubau der katholischen Kirche an der verlängerten Söbiger Straße ist begonnen worden.

Leipzig. Zweiter Tag der Börnerverfeigerung. Das Ereignis des zweiten Tages der diesjähr. Frühjahrsverfeigerung bei G. C. Börner in Leipzig bildeten die beiden neu aufgefundenen Holzklotte von Lukas von Cranach. Die bisher unbekannt Darstellung des Christus am Delberg ging für 27 000 Mark an einen englischen Händler. Die „Freuzigung“ erreichte 20 000 Mark und wurde von demselben Händler versteigert.

Leipzig. Die in der Nacht vom Sonntag aus der Gefangenen-Anstalt I in Leipzig geflohenen Untersuchungsgefangenen Bachmann und Degward, zwei gemeingefährliche, mit Buchstaben verbrante Eindrehler, sind nach einer Meldung der N. N. Z. am Dienstag abend gegen 10 Uhr in Klein-Gröden festgenommen und dem Amtsgericht Böben zugeführt worden. — Eine Verarmung der sächsischen Werkstättenarbeiter, die gleich den Straßenbahnern zuerst in Verhandlungen über eine Erhöhung der Löhne traten, hat am Dienstag abend beschlossen, am Mittwoch morgen in den Streik zu treten. Für den Straßenbahnverkehr dürften zunächst noch keine erheblichen Hindernisse eintreten. Von dem Streik werden 1200 Werkstättenarbeiter betroffen.

Leipzig. Dienstag vormittag wurde in seiner Wohnung in Leipzig-Elbnau der Arbeiter Otto Rath mit Verdacht vergiftet aufgefunden. Der Verdacht wurde beobachtet aufgehoben und nach der Anatomie gebracht. — Im Grundstück Weidenfelder Straße 47 verbrühte sich das 1 1/2jährige Kind eines Krainpaganenführers. Der Junge hatte in einem unbewachten Augenblick den Gasflack ergriffen und daran gezogen, wodurch ein Topf mit heißem Wasser umgeworfen wurde. Der Junge ergab sich über den Körper des Kindes, das sehr schwere Brandwunden davontrug und sofort nach dem Dialosifenhanus gebracht werden mußte. — Am 2. d. M. ist in einem Hause Größstraße 36 durch Fahrlässigkeit ein Brand entstanden. Eine in Benutzung befindliche elektrische Glöhle war auf einen Stuhl gestellt worden, ohne daß der Strom ausgeschaltet war. Der Stuhl hat hierdurch Feuer gefangen und hat auch noch andere Möbelstücke in Brand gesetzt. Die herbeigerufenen Feuerwehr besichtigte jede weitere Gefahr.